

Breslauer Jüdisches Gemeindeblatt

AMTliches BLATT DER SYNAGOGENGEMEINDE Breslau

Hauptgeschäftsführer: Manfred Rosenfeld, Breslau

Verlag: E. Schaff, Breslau

Druck und Anzeigen-Annahme:
Druckerei Schaff, Breslau 5, Gartenstr. 19 - Tel. 231 75

Anzeigenpreis: Die 8 gelbaltene Millimeter-Zeile oder deren Raum 11 Pfennige — Bei laufenden Aufträgen Rabatt

Erscheinungstermin vierzehntäglich — Preis 60 Pfennig vierteljährlich (einschließlich Zustellgebühr) — Postfach-Konto 620 95
für die unter dem Namen des Verfassers erscheinenden Artikel und die Vereinsnachrichten übernehmen wir nur die pfeffergeldfreie Verantwortung

13. Jahrgang

15. April 1936

Nummer 7

Auswanderungsplanung und Auswanderungsschule

Die Beratungsstelle der Synagogen-Gemeinde Breslau hatte die Gemeindeglieder für den 2. April zu einem Vortragabend in die Lessingloge geladen, an welchem Dr. Bruno Sommerfeld, Berlin, und Prof. Dr. Kurt Bondy, Frankfurt a. M. über das Thema „Auswanderungsplanung und Aufgaben der jüdischen Auswanderungsschule“ referierten.

Eineleitend wies der Leiter der Versammlung und Vorsitzende der Beratungsstelle Lauch darauf hin, daß mit dieser Veranstaltung die vom ihm geleitete Institution zum ersten Male in der Öffentlichkeit vor ein größeres Publikum trete. Während für die Auswanderung nach Palästina im Hochalpe und in der Hochschara eine wohlorganisierte Auswanderungsvorbereitung bestehe, sei eine entsprechende Vorbereitung für die Auswanderung nach anderen Ländern noch nicht vorhanden und es sei daher Aufgabe des Judentums in Deutschland, das Fehlende zu schaffen. Herr Lauch dankte allen, welche am Werke der Gründung der Auswanderungsschule beteiligt waren. Die Auswanderungsschule habe die Form eines Lehrgangs und es sei für uns besonders erfreulich, daß dieses Gut — Großkreuzen — unweit Breslaus gelegen ist. Dort sollen Menschen, welche geeignet und gewillt seien, nachdrücklich förperlich und geistig zu arbeiten, ihre berufliche Ausbildung für das künftige Wohlstand erhalten. Mit dieser Schule sei aber erst ein Ende des Ausbildungswerkes geschaffen, da sie nicht ausreiche, die große Zahl der in Frage kommenden jungen Menschen aufzunehmen.

Dr. Sommerfeld, der darauf das Wort ergriß, wandle sich dann zunächst gegen überflüssige und planlose Auswanderung, die ihre tiefste Ursache in dem Fehlen einer festen Wertordnung für das Leben in weiten jüdischen Kreisen habe. Die jüdische Jugend verlasse jetzt sich eine solche Wertordnung zu schaffen, ihr müsse darum die erste Sorge gelten. Wie bei jedem Rettungswerk, so seien auch bei der jüdischen Auswanderung aus Deutschland Disziplin und Kaltblütigkeit die Grundvoraussetzungen für das Gelingen. Zu eritreben sei eine richtige Kombination zwischen Einzel- und Gruppenwanderung.

Zur Zeit leben in Deutschland etwa 400 000 Juden, von denen etwa 100 000 über 60, weitere 100 000 unter 25 Jahre alt seien. Von den jungen Menschen seien 38 000 schulpflichtig, 6000 von ihnen kämen zur Entlassung aus der Schule, von denen nur 4000 damit rechnen könnten, eine Lehrstelle zu erhalten. Die anderen 2000 seien zur Auswanderung gezwungen. Für die Auswanderungsfrage von Belang sei auch, daß die jüdische Bevölkerung Deutschlands

einen Frauen-Überschuß von 22 000 Köpfen zähle, davon befinden sich 11 000 Personen in den Jahren der Ehefähigkeit. Notwendig sei zur Entwidung einer gesunden Gruppenwanderung, das der Auswandererbestand sich zu gleichen Teilen aus Männern und Frauen zusammensetze, leider bleibe aber die Zahl der sich zur Auswanderungsvorbereitung meldenden Mädchen ungenügend, auch an der schulischen Auswanderung seien nur ein Drittel Mädchen beteiligt, die Meldung von Mädchen zur neuen Auswandererschule sei völlig ungenügend. Die Neigung der Eltern, die Mädchen im Hause zu behalten, müsse nachdrücklich bekämpft werden.

Die Auswanderungsplanung begreife in sich Ob- und Sorge für vermehrte Auswanderung, für Schulung der Auswanderer, für Liquidierung der Vermögen in Deutschland und für Transferruna. Alle Jugendlichen müßten zunächst eine vollständige Berufsausbildung in Deutschland eritreben, womit sie sich die Wege zur Auswanderung ebenen würden; für solche Jugendlichen, denen diese Möglichkeit nicht gegeben sei, seien folgende Maßnahmen zu ergreifen oder bereits ergrißen: das neunte Schuljahr und Vorleser für die Berufsumbildung, die Jugendaltjahre für Jugendliche von 14—18 Jahren, die auf die Jugendaltjahre aufgestufte Mittleren-Hochschule und schließlich die Auswandererschule bei Breslau, eine Gründung, deren beiderliche Genehmigung vorliegt.

Dr. Sommerfeld beschäftigte sich sodann mit dem Begriff konstruktiv. Konstruktiv sei eine Handlung, die von einem inneren beherrschenden Grundgedanken ausgehe. Solcher Grundgedanke müsse auch der jüdischen Auswanderungsbewegung zugrunde liegen. Er sei darin zu finden, daß die jüdische wirtschaftschöpferische Tätigkeit nach Ländern gelenkt würde, wo man ihrer bedarf. Solche Länder aber fänden sich fast nur in Uebersee, dort könnten sich Gruppen produktiv in die Volkswirtschaft eingliedern. Dabei sei zu bemerken, daß Kolonisation nicht nur landwirtschaftliche Beilebung, sondern wirtschaftliche Erlichung eines Landes überhaupt bedeute. Solche Gedankenentwürfe lägen auch der Schöpfung der Auswandererschule zugrunde.

Die bisherigen Vorarbeiten ließen gewisse Hoffnungen zu, daß in Argentinien und Brasilien Ertragsmöglichkeiten für Gruppen von Juden aus Deutschland sich ergeben könnten. In Argentinien lägen bereits die Erfahrungen der seit Jahrzehnten dort kolonisierenden Jca vor. Einzelne Mißerfolge der Jca seien zurückzuführen auf mangelnde Vorbereitung der angeforderten Menschen. Die

Fehler früherer Zeiten würden aber nicht mehr wiederholt werden.

Dr. Sommerfeld wies weiter darauf hin, daß sich neuerdings auch die Möglichkeit ergeben habe, unabhängig von der Ica in der Brasilianischen Provinz Parana jüdische Siedlungen zu schaffen. Vorerhandlungen seien eingeleitet. Ueber den Ausgang der Angelegenheit lasse sich bisher natürlich nichts sagen.

Zum Schluß betonte Dr. Sommerfeld, daß die Tätigkeit der Auswandererchule losgelöst von jeder jüdischen Richtung sei. Das Vertrauen auf den jüdischen Lebenswillen gebe die Kraft, unermüdet an der jüdischen Auswanderung zu arbeiten.

Dann gab Prof. Dr. Bondy Bericht über die zukünftige Tätigkeit der Auswandererchule. Er betonte allerdings einmütig, daß es sich bei seinen Ausführungen zunächst nur um ein Bild des vorliegenden Projektes handeln könne, wie es ihm vorkam. Die Schule solle programmäßig in gleicher Anzahl Jungen und Mädchen ausbilden. Allerdings lägen bisher nur 10% Mädchenmeldungen vor, von denen sich eine Anzahl als ungeeignet erweisen dürfte, so daß die Schule ihre Arbeit fast ohne Schülerinnen beginnen würde. Das Mindestalter der Aufnahme sei auf 15 Jahre festgesetzt, denn die Kinder sollten der Schule nicht allzu früh entzogen werden. Die jüdische Jugend solle nicht innerlich proletariisiert werden, die Juden müßten vielmehr auch als Handwerker und Bauern die geistigen Menschen bleiben, die sie von Natur aus sind. Von 15 bis 17 Jahren seien die Zöglinge Schüler, vom 18. bis zum 23. Jahre würden sie als Praktikanten bezeichnet. Aufgenommen würden also auch ältere Jugendliche, so auch Abiturienten, die aber binnlichlich der Arbeit und der Arbeitszeit keinerlei unterschiedliche Behandlung erfahren würden. Die Arbeitszeit der jüngeren Schüler würde kürzer sein, dabei würden sie mehr Unterricht erhalten. Anfangs würde die Schule etwa 50 Schüler im Alter von 15 bis 23 Jahren zählen, davon etwa 5—10 Mädchen im Alter von 17 bis 23 Jahren. Da aber Jungen und Mädchen in gleicher Zahl vorhanden sein sollten, würden die Mädchenmeldungen zunächst aufgesammelt und nach etwa 4 Jahre gemeinschaftlich eingekauft werden. Im Laufe des Jahres soll die Schülerzahl auf die Höchstzahl, nämlich 120 gesteigert werden.

Die ersten 50 Zöglinge würden Ende April oder Anfang Mai ihre Ausbildung beginnen können. Die Ausbildung der Schüler soll mindestens 2 Jahre betragen. Die Ausbildungszeit der Praktikanten soll verschieden sein, je nach ihrem Können und den Auswanderungsmöglichkeiten. Parallelanstalten seien geplant. Von Handwerkern werde erst Siiherei und nach einigen Monaten Schlosserei betrieben werden. Die Landwirte und Gärtner sollten, um ihrer Selbstständigkeit in einem jungfräulichen Lande willen, einige handwerkliche Kenntnisse haben, wie auch umgekehrt

den Handwerkern einige landwirtschaftliche und gärtnerische Kenntnisse vermittelt werden sollen. Die Zöglinge sollten vor allen Dingen lernen, schwer zu arbeiten. Jeder würde erst probeweise eingestellt werden. Die Mädchen würden in Hauswirtschaft, in der Kleinfeldwirtschaft, in der Gärtneri, vielleicht auch in einem für Frauen geeigneten Handwerk ausgebildet werden.

Neben die berufliche Grundausbildung werde aber auch weiter umfassende Allgemeinbildung treten. Zunächst intensive Körperkultur, Sport werde obligatorisch sein, der Tag werde mit einem Dauerlauf beginnen. Zum Ausgleich der körperlichen Anstrengung werde auf eine entsprechend reichliche und gesunde Ernährung sowie auf ausreichenden Schlaf geachtet werden, der in der Regel mindestens 8 Stunden dauern solle. So anstrengend die Arbeit auf dem Lebrtag auch sein werde, so würde sie doch die jungen Menschen nicht überanstrengen und Raum lassen für geistige Erziehung und Selbsttätigkeit. Das Lebrtag würde keine Schule im engeren Sinne des Wortes sein, aber zur Ausbildung würden teils obligatorische Unterrichtsfächer gehören, teils würden die jungen Leute in fakultativen Arbeitsgemeinschaften zusammengefaßt werden. So weit als tunlich und möglich sollten zum Unterrichten und zur Leitung der Arbeitsgemeinschaften Praktikanten herangezogen werden. Zu den obligatorischen Fächern würden vor allen Dingen der Unterricht in den jüdischen Wissenschaften, sowie in Sprachen und zwar zunächst in der englischen gehören. Wert gelegt werden würde auch auf eine gewisse Kunstpflege, z. B. solle Kunst getrieben werden. Der Charaktererziehung würde besonders weiter Raum eingeräumt werden. Die Auswanderer sollten draußen als gute Juden leben, als Menschen von Sauberkeit und Mäßigkeit, die in sinnvoller Arbeit Lebenserfüllung fanden. Mittel der Charaktererziehung sei einmal das Gemeinschaftsleben auf dem Lebrtag, zum anderen nachdrückliche Anbahnung zur Selbsterziehung. Das Leben soll einfach sein. Abwechslung würden gemeinschaftliche Fahren bringen. Der jüdischen Erziehung würde eine zentrale Stellung eingeräumt werden. Dr. Schreiber würde den jüdischen Unterricht leiten, welcher jüdische Geschichte, Hebräisch, Bibel und anderes jüdisches Schrifttum, sowie Ausgestaltung und Pflege der Sabbate und Festtage enthalten würde.

Zum Schluß betonte Prof. Bondy noch einmal, daß alles, was er vorgetragen habe, bisher Planung ist, und daß erst die Wirklichkeit werde erweisen müssen, wie im einzelnen die Elemente sich gestalten lassen, obwohl natürlich an den elementaren Grundlagen des Planes festgehalten werden müsse.

Der Versammlungsleiter Lauch dankte den beiden Rednern und betonte noch einmal, daß die neue Auswandererschule seiner Richtung diene, sondern eine Stütze für das Gesamtjudentum in Deutschland sein solle.

Der Palästina-Transfer

Zum neuen Runderlaß

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat am 2. April 1936 einen umfassenden Palästina-Runderlaß veröffentlicht. Dieser Runderlaß stellt eine Zusammenfassung der seit 1933 im Zusammenhang mit den Transfervereinbarungen herausgegebenen Runderlässe dar. Ihrer Tendenz zur Vereinheitlichung der verschiedenen und sehr kompliziert gewordenen Bestimmungen zur Regelung der devisenrechtlichen Fragen der Auswanderung folgend, hat die Reichsstelle damit namentlich die Kodifikation und Erneuerung der Auswanderung nach Palästina betreffenden Runderlässe der vorangehenden Zusammenfassung der künftigen Auswanderung nach anderen Ländern betreffenden devisenrechtlichen Bestimmungen folgen lassen.

Somit in Verbindung mit den in dem Runderlaß enthaltenen devisenrechtlichen Bestimmungen und im Rahmen der gleichzeitig vorgenommenen Regulierung des Transferes eine Beratung und Unterstüzung der jüdischen Auswanderer im einzelnen notwendig ist, wird diese durch die Transferorganisationen und die gemeinsam mit

ihnen arbeitenden jüdischen Beratungsstellen erfolgen. (Die Tätigkeit der Auswandererberatungsstellen wird davon nicht berührt.)

An dieser Stelle kann nur ein Ueberblick über die durch den Runderlaß geschaffene Sachlage gegeben werden. Die Vereinbarungen, welche der Palästina-Transfer jüdischen Auswanderern nach Palästina gewährt, sollen nur solchen Personen zufließen, die Palästina nicht als Durchgangslation in ein anderes Land benutzen, sondern es zu ihrer zukünftigen Heimat machen wollen. Daher wird über den Geltungsbereich im Runderlaß festgesetzt, daß diese Bestimmungen nur für solche bisher im Inlande anwesende Personen gelten, die der Devisenstelle versichern, daß sie Juden im Sinne des Reichsbürgergesetzes sind, sich zur jüdischen Volksgemeinschaft rechnen und nach Palästina auswandern wollen.

In übersichtlicher Form gibt jodann der Runderlaß Auskunft über die Voraussetzungen, die für die Zuteilung des Vorzugsgeldes bestehen. Er geht hierbei von den Grundzüge für die Einrichtung des Vorzugsgeldes im Rahmen des Auswanderungsbestimmung.

gen des Landes Palästina aus und erwähnt im einzelnen die Bedingungen, unter denen die verschiedenen Kategorien der Auswanderer nach Palästina das Borgeigedeb erworben können. Sowohl die Deponenten wie das Publikum und seine Rechtsberater können aus den Bestimmungen des Rundschreibes über die Zuteilung des Borgeigedes erfahren, aus welchem Grunde es notwendig ist, die mit dem Bieten A 1 bis A 3 nach Palästina einwandern wollen, zu tun haben. Es können ferner daraus entnommen werden, welche besonderen Bestimmungen für Personen mit Einkommensänderungen der Kategorien B C und I gelten, um ihnen die Mitnahme begrenzter Mittel nach Palästina zu ermöglichen. Zusammenfassend ergibt sich daraus, daß als Borgeigedeb teils der beruflichen Dienstleistungen alle Beträge bis zu £ 1000 behandelt werden, die ein Auswanderer nach Palästina braucht, um das Einkommensänderungsamt zu erlangen. Unter gewissen Voraussetzungen werden Beträge für Auswanderer nach Kategorie A (Arbeiter-Zertifikat), A 3 (Handwerker-Zertifikat) und I (Angehörige von anderen Familien) ebenfalls behandelt. Die durch die bisherigen Bestimmungen nicht ausdehnenden Transfermöglichkeiten für bereits ausgewanderte Personen, die aus dem Lande, in welchem sie sich jetzt befinden, nach Palästina weiterwandern wünschen, werden nunmehr ebenfalls hergestellt.

Der Rundschreib trifft auch besondere Bestimmungen über Altersgrenzen. Während er davon ausgeht, daß mit Rücksicht auf die lange Wartezeit, die von der Genehmigung zum Erwerb des Borgeigedes bis zur Zuteilung des Borgeigedes verstreicht, die erforderliche Genehmigung allen Auswanderungsinteressenten bereits von der Vollendung des 16. Lebensjahres an erteilt wird, werden Personen, die das 55. Lebensjahr überschritten haben, nur bei Vorhandensein einer Befreiung des Palästina-Amtes über ihre Eignung zur Mitwirkung an dem Aufbau Palästinas berücksichtigt werden. Diese Einschränkung beruht auf dem Umstand, die für das Borgeigedeb vorhandenen Mittel zwischen den für die Auswanderung notwendigen in Frage kommenden jüngeren Jahrgängen und Personen fortgeschrittenen Alters nach Zweckmäßigkeitsgesichtspunkten zu verteilen. Bei Ehepartnern wird das Alter des Mannes dafür maßgebend sein. Das dem Palästina-Amt teilsens der Reichsfürsorge für Denkmalschutz für die älteren Jahrgänge der Auswanderer gegebene Auswiesensrecht verhindert jedoch, daß für Personen, die das 55. Lebensjahr überschritten haben, die Möglichkeit fortfällt, ihre Auswanderung durchzuführen.

Entsprechend sind die Verfahrensbestimmungen für den Erwerb des Borgeigedes geregelt. Auch hier überwiegt die Tendenz zur Vereinfachung. Dies gilt nicht nur für die Zusammenfassung der bisher in verschiedenen Rundschreiben enthaltenen verschiedenen Bestimmungen, sondern auch für die Vereinfachung der bestehenden Einrichtungen, die den Auswanderern zur Verfügung stehen. Die Palästina-Teuhand-Stelle ist einigartig der Mittelpunkt dieser Einrichtungen geworden. Die Reichsbank ist jedoch nach wie vor für die Anweisung, den Abzug und die Zuteilung des Borgeigedes zuständig.

An Einkommern mit der Reichsfürsorge für Denkmalschutz ist in dieser Hinsicht zur Vereinfachung des Verfahrens bestimmt worden, daß das Borgeigedeb nur nach solchen Personen zur Verfügung gestellt werden kann, die den Gegenwert des Borgeigedes auf Abzug in ein zu diesem Zweck errichtetes Sammelkonto einzunotieren haben. Über dieses Konto und die für die Einkämpfung des Borgeigedes jeweils bestehenden Bedingungen unterrichtet die Palästina-Teuhand-Stelle.

Es besteht die Hoffnung, daß die jetzt vorstehende Neuordnung es ermöglichen wird, bedeutend mehr Auswanderer als bisher aus den vorhandenen Mitteln die ersten £ 1000 zur Verfügung stellen zu können.

Die vorhandenen Mittel sind zu begrenzt, als daß die Möglichkeit bestünde, weiterhin zwischen denen zu unterscheiden, die nur den Gegenwert von £ 1000 besitzen, und denjenigen, die über ein größeres Vermögen verfügen. Daß möglichst viele Auswanderer wenigstens einen Teil des Borgeigedes entsprechenden Betrag erlangen, muß der leitende Grundgedanke für alle an der Durchführung der Auswanderung beteiligten jüdischen Stellen sein.

Damit auch minderbemittelten Personen, welche nach Palästina auswandern wollen, ist es in Bezug des Gegenwertes der ersten £ 1000 zu ihrer Auswanderung gelungen worden, gibt der Rundschreib darüber Auskunft, unter welchen Voraussetzungen es möglich ist, die erforderliche dienstrechtliche Genehmigung zu erlangen, wenn die Aufbringung des Borgeigedegewerbetes dargelegt oder Identifizierung erfolgt.

Dem leitenden Prinzip, daß zunächst alle diejenigen berücksichtigt werden müssen, die über das Borgeigedeb noch nicht verfügen, und also auf die Durchführung ihrer Auswanderung warten, sind die Bestimmungen des Rundschreibes über die bisherigen Sonderkonten I und II untergeordnet. Aus dem Wohlwollen, den der Rundschreib dem Transfer von dem Borgeigedeb überliegenden Beträgen schenkt, geht hervor, daß die Eingabende im Sonderkonto I in der bisherigen Form bis zur Höhe von 37.500 RM genehmigt wird. Für

Gegen Rheuma Bad Pistyan

Pension, Arzt: Bäder, Kurfaxe in
Wochenpauszeit, RM 56,-, Reis-/Schack durch Annehmung
beim Pistyan-Büro, Berlin W 55, Fasanenstr. 61, Block W

diejenigen Auswanderer, die älter als 55 Jahre sind und also bei dem Erwerb des Borgeigedes gewissen Beschränkungen unterliegen, ist hier ein Ausweg geschaffen. Für die Einkämpfungen auf das Sonderkonto I gelten diese Beschränkungen nicht. Besetzt sind dagegen die Möglichkeiten, denen Personen unterliegen, die bereits in ein anderes Land als Palästina ausgewandert waren und jetzt nach Palästina weiterwandern wollen. Bereits in Palästina befindliche Personen unterliegen, wie aus III, 2 des Rundschreibes hervorgeht, besonderen Verfahrensbestimmungen. Für die Eingabende des Sonderkontos werden in Zukunft keine der Transferorganisationen die von dem Rundschreib mehrfach erwähnten Einrichtungen des Eigen- und des Sondertransfer ausgebaut werden. Für Sonderkonto I Einkämpfungen solcher Personen, die auf Grund des jetzt aufgehobenen Rundschreibes 12 34 eine Genehmigung zum Erwerb des Borgeigedes nicht erhalten können, gelten Bestimmungen, über die im einzelnen die Palästina-Teuhand-Stelle unterrichtet. Die Transferorganisationen werden ihre Aufgabe, den Eigen- und Sondertransfer nach Kräften auszugestalten, unverzüglich in Angriff nehmen. Es kann aber jetzt schon mit allem Nachdruck gesagt werden, daß die bisher übliche Vermittlung der für Einkämpfung auf das Sonderkonto I genehmigten Beträge der Palästina-Teuhand-Stelle durch die Transferorganisationen für die Palästina-Teuhand-Stelle übersteigende Beträge bildet. Die Palästina-Teuhand-Stelle in Deutschland und die Haabara Bld in Palästina werden lautend die Richtlinien des Eigen- und Sondertransfer vorzuschreiben und den Auswanderern alle vorhandenen Möglichkeiten betrauen.

Für den Eigentransfer wird außerdem, sofern eine entsprechende Erklärung der Transferorganisationen vorliegt, eine stufenmäßige Begrenzung zur Einkämpfung auf 37.500 RM, nicht erfolgen.

Um einen zweckentsprechenden Ausbau der Einrichtung des Eigentransfers zu gestalten, ist durch Abschnitt VI des Rundschreibes die Erteilung der Genehmigung zur Mitnahme von Waren ausgedehnt worden. Es kann nun gegeben werden, wie die Haabara oder die Palästina-Teuhand-Stelle ausdrücklich befristet haben, daß sie gegen die Mitnahme der Waren keine Bedenken erheben. Andernfalls müssen die Auswanderer den Betrag, den sie zur Mitnahme von Waren verwenden wollen, mit Genehmigung der zuständigen Dienststelle in Deutschland genehmigen und dann bei der Haabara eine Genehmigung zum Eigentransfer beantragen.

Für die Eingabende der bisherigen Sonderkontos II, die bekanntlich seit längerer Zeit geschlossen ist, sind insbesondere die Bestimmungen des Rundschreibes wesentlich, die die Umwandlung von Beträgen aus dem Sonderkonto II in das Sonderkonto I betreffen. Außerdem sind in dem Rundschreib die Bestimmungen des nunmehr aufgehobenen Rundschreibes 82 34 über die Möglichkeiten für den Erwerb von Anlagewerten wiederholt.

Das Sonderkonto I wird in Zukunft, wie bisher, außer der Transferierung der das Borgeigedeb überliegenden Kapitalbeträge der Auswanderer der Transferierung einer Reihe von Einkämpfungen dienen, die für die gesamte Auswanderung unerlässlich sind. An erster Linie handelt es sich um die Überweisungen der jüdischen Fonds und Institutionen nach Palästina zwecks Förderung der Auswanderung unbemittelten, daneben um Schuldgeld, um Renten und Einkämpfungen jeder Art und um Einkämpfungen zum Transfer zur Durchführung von Informationsreisen nach Palästina. Für alle diese Zwecke enthält der Rundschreib eine Freistellung und Aufzählung der bisherigen Bestimmungen. Er gibt jedem Interessenten die erforderliche Auskunft über das, was er zur Erlangung von Genehmigungen zu tun hat. Insbesondere regelt er in Absatz V die Bestimmungen über die Durchführung der Informationsreisen und die entsprechenden Voraussetzungen und befreit dadurch mancherlei bisher in verschiedenen Beziehungen bestehende Zweifelsfragen.

Die Transferorganisationen, die nunmehr daran zu gehen haben, aufgrund der umfassenden Regelung des Rundschreibes die Einrichtungen des Transfer nach Kräften auszugestalten und dafür zu sorgen, daß die vorhandenen Mittel zweckmäßig und gerecht an alle Auswanderer verteilt werden, sind gewiß einer großen Verantwortung beauftragt, wenn sie diesen Aufgaben gerecht werden wollen. Nachdem der Rundschreib die dienstrechtliche Grundlage für die weitere Durchführung der Auswanderung und den Ausbau des Transfer geschaffen hat und sowohl für das Borgeigedeb, wie für die Einkämpfung auf das Sonderkonto I das Gleichberechtigtwerden freit und fördert, hat er, als es bisher der Fall war, wird es nun an ihnen liegen, durch richtige Betatung der Auswanderungsinteressenten unter diesen über die Einrichtungen des Transfer die erforderlichen Aufklärungen zu schaffen, bei der Aufbringung des Borgeigedes tätig mitzugreifen und die Eingabende der Sonderkonten I als Teuhänder aller Auswanderer so zu wählen, daß Vorteile und Lasten gleichmäßig verteilt werden.

Ein Jüdisches mit
antiquarisch von Kronburg

Wilmannsstraße 29 a
Sankt-Augustin 26580

Das Ende des Schuljahres

Die Schlussfeier des Jüd. Reform-Realgymnasiums

Die Schlussfeier des jüdischen Reformrealgymnasiums erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Rede des neuen Direktors, Dr. Harry Abt. Aus seinen Begrüßungsworten sprachen reichs Ermutigung und pädagogischer Beistand; man hatte das feste Gefühl, daß das Schulwerk unter der Führung dieses Mannes alle Werte der Zeit überleben wird. Dr. Abt gedachte des heimgegangenen Dr. Spener und richtete lobend tief empfundene Abschiedsworte an Krülein Weingarten und Herrn Hedscher sowie an die Schüler und Schülerinnen, welche nun die Hallen verlassen.

Einen guten Gesamteindruck vermittelten die künstlerischen Darbietungen. Man hörte zunächst, unter der Leitung des Musiklehrers Wern er, den 1. Satz des Bachschen Violoncellosonates a-moll, dessen Anforderungen allerdings mit dem Können der Kinder nicht ganz im Einklang standen; das Solo spielte Armin Meyerstein (aus der Schule von Elise Seyffert) in beug auf Technik und Stil schon recht nett. Sehr überausend war alles das, was Herr Wern er auf vokalem Gebiet betrieb. Mit wirklich hübschen, durch tonliche Sauberkeit bestechenden Leistungen (hebräisch und deutsch) warteten VI und V auf; im Schlussgesang dem Eingangssatz zu Handels 100. Psalm, schloß es sich besonders bei dem nicht leichten Fugato, wie hart das Musikgefühl der Schüler bereits gewekt ist. Der Sextaner Peter Wallisch (aus der Schule von Irene Zintner-Weichenberg) erwiebs eine Begabung mit der absolut klaren Wiedergabe eines Klavierstücks von Beethoven. Die obligate französische Szene (verantwortlicher Lehrer: Krülein Wein) ließ diesmal, Edhemineau et L'entrevue, sie wurde von Schülern der VII amüsiert dargestellt. Stärksten Beifall fand mit Recht das sprachlich und technisch ausgezeichnet vorbereitete Marionettenspiel von David und Goliath (Leitung: Albert und Berta Hadda). Die Handhabung der von der VII im Werkunterricht hergestellten Figuren ließ keinen Wunsch unerfüllt. Nicht minder positiv aber waren die Einbrüche, die alle turnerischen Vorführungen (Leitung: Frau Aufsicht und Herr Turke) hinterließen. Was die Knaben der VI und V — ohne jegliche Hilfsmittel — boten, bedurfte sich bereits mit dem am Varietee üblichen Begriff der Parier-Attraktion. All alle diese Leistungen eines heranblühenden Jüdisches können wir stolz sein.

Schlussfeier der Privaten Jüdischen Volksschule Rehbergerplatz 3 und Wallstraße 9

Im überfüllten Saal der Gesellschaft der Freunde fand die Schluss- und Entlassungsfeier dieses Zweiges des Jüdischen Schulvereines statt.

Der Schulleiter, Rektor Feilschensfeld, begrüßte die erschienenen Eltern und Freunde der Schule, und nach der Bilanz des verflossenen Schuljahres wies er auf die theatrale Grundhaltung der Schule hin, die in lebendiger Verbindung mit jüdischer Tradition, mit hebräischer Sprache und Erez Jisrael ihre Erziehung übe. Mit herzlichen Worten verabschiedete er Fel Hoffmann und Herrn Hedscher aus dem Kollegium und die zur Entlassung kommenden

Schüler aus der oberen Klasse. Nach deutschen Kanons, Gedichtsvorträgen und einem Tanzstück leitete eine Kinderkette zu einem von Musiklehrer Wern er (Ref.-Klasse) zusammengestellten hebräischen Liedersopora über, dessen einzelne Lieder von den Kindern auf der Bühne dargestellt wurden. Musiklehrer Schauer leitete das zweite Schachspiel, das dem Namen des Schachens mit musikalischen Empfinden zum Vortrag brachte. Im zweiten Bild aus der Oper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck hielten sich die kleinen Sängler und Darsteller wohlberedeten Sonderapplaus. Nach den Freilichungen der Knaben stellten Schüler die hebräische Szene „Daniel in der Löwengrube“ mit einer anerkennenswerten Sprecharbeit dar. Der Beifall galt daher nicht nur der Leistung der Schüler, sondern auch der ausgezeichneten, hebräischen Erziehung. Bühnenbilder und Kostümierung wurden von Frau Zeichenlehrerin Hadda betreut.

J. G. N.

Elternabend des Schulwerks am Anger

Der Elternabend des Schulwerks am Anger fand am 25. März im großen Festsaal statt, der die Zahl der erschienenen Gäste nicht zu fassen vermochte.

Die Veranstaltung wurde von wohl durcharbeiteten hebräischen und deutschen Chören (Leitung Heinrich Warft) umrahmt. Musiklehrer Wern er spielte mit einem Schüler und einer Schülerin nach Joseph Konert a-moll für zwei Violinen. Proben des Sprachertrabtes boten zwei rezitierte französische Volkswesen und eine von einer Mädchenklasse dargestellte heitere englische Szene „The birdbrain“. Von der sorgfältigen Pflege der Körperkultur überzeugten das Barrenturnen der Jungen (Leitung Dr. Jint) und die Ballgymnastik der Mädchen (Leitung Erich Kowitz).

Nach den ersten Chören berichtete der Schulleiter, Studienrat i. R. Schiffer über die Entwicklung der Anstalt. Das neue Schuljahr wird mit über 500 Schülern begonnen werden. Die Neueinrichtungen des letzten Jahres, der Schulgarten, der zur Verfügung stehende große Werkraum und die mehrjährigen Wanderungen haben sich bestens bewährt. Ausführlich behandelte der Redner die Probleme des hebräischen Unterrichts, der mit der ihm zukommenden Sorgfalt gepflegt wird. Zugänglich der Errichtung eines humanistischen Gymnasiums an der Anstalt ist die Entscheidung noch aufgegeben. Mit herzlichen Worten verabschiedete Studienrat Schiffer dann die zur Entlassung kommenden Schüler. Seinen Worten schloß sich für den neuen Jüdischen Schulverein Gemeindevorstand Dr. Vogelstein mit eindringlichen warnenden Zusicherungen an.

Der Abend zeugte von dem frischen Geist, der am Anger herrscht, und fand den stürmischen Beifall der erschienenen Eltern und Freunde.

Schw.

Aufbaulasse für das 9. Schuljahr

Wie uns soeben mitgeteilt wird, wird die bewährte Einrichtung einer Aufbaulasse für das 9. Volksschuljahr nach den Ober-Preisen wieder im Schulhause Rehbergerplatz 3 eröffnet. Schriftliche Anmeldungen sind umgeben an den Schulleiter zu richten.

Aus Breslaus jüdischem Kunstleben

Konzert an zwei Klavieren

Mit der Veranstaltung dieses Sonderkonzerts hat der Jüdische Musikverein eine besonders gute Gelegenheit geschaffen. Denn Joseph Schwarz (Berlin) und Irene Zintner-Weichenberg (Breslau), die seit langem miteinander musizieren und deren Namen inzwischen zu einem künstlerischen Begriff geworden sind, hatten einen Erfolg zu verzeichnen, der den ihres vorjährigen Abends erheblich übertraf. Man könnte das zum Teil dem Programm zuschreiben, das mit keinen drei großen Werken — Bach:

Pastorale a-moll, Beethoven: Mozart-Variationen, Mozart: Es-Dur-Konzert — jeden einzelnen im Publikum zu erhöhter Sammlung anregte. Doch was bedeuten alle Sakramente Bachs und Beethovens, was bedeutet die herrliche Mozartsche Melodie, wenn keiner da ist, der sie zu höherem Leben erweckt? Das Spiel der beiden Künstler, denen ja nur selten die Möglichkeit gemeindeförderlicher Arbeit am Kunstwerk gegeben ist, läßt in technischer und geistiger Hinsicht eine Einheit erkennen, um die sie jedes Duo beneiden würde. Nur so wird es verständlich, daß trotz der sonst unüberwindlichen Auffassung der Instrumente (hört er einander), bis auf wenige Töne im Minus, nicht einmal die „mathematische“ Genauigkeit beeinträchtigt wurde. Und das ist gerade bei Bach von eminenter Wichtigkeit.

Eine grandiose Orgel-Pastorale a-moll hört man in der Klavierübertragung öfters. Nun hat Joseph Schwarz das Werk für zwei Klaviere bearbeitet, und zwar so pietätvoll und so gewandt, daß die neue Fassung sich durch die Fülle und die Führung der Stimmen wieder von Klangschönheit und Originalität abhebt. Die Aufschaltung hätte man sich freilich lieber im Detail und plastischer in der Gesamtwirkung nicht vorstellen können. Nach diesem Wunderbau Bachscher polyphoner Kunst erschien das bekannte Thema aus Mozarts Klavierkonzerte A-Dur. Das Werk seinen Variationen (ursprünglich für Violoncello) zugrunde gelegt hat, wie aartes Füllhorn. Aber was hat Neger, dieser gelehrte, Schatz, daraus gemacht! Ein in seinen Ausmaßen mindestens ebenbürtiges Werk, dessen Forderung in einer kunstvoll gearbeiteten Fuge besteht. Es ist das Verdienst beider Spieler, das „moderne Barock“ der Negerischen Tonpraxis reiflos erlöst und dem Hörer mit bewundernswürdiger Klarheit nahegebracht zu haben. In der Kulmination der Fuge hätte

Louis Levy jr

Damen-Mäntel- und Kleider-Fabrik
Ring 39-40 Albrechtstr. 3

Seit 75 Jahren Qualitätswaren

allerdings das nun zum Cantus firmus erhobene Hauptthema noch deutlicher hervortreten können.

Von hier aus war die Ueberleitung zu Mozart naturgegeben: zu seinem von heisterer Grazie erfüllten Es-Tur-Konert (K. 305), das erstlichstehende in der Originalfassung, also mit Dreierlei, aufgeführt wurde. Die Leistung hatte Kurt Schuppan inne, der mit einer Ansicht seiner besten Kräfte den Zutritt übernahm. Statt der vorgezeichneten Noer, über die das Orchester leider noch nicht verfügt, spielten zwei Klavieren; damit ich wirklich einmal aus der Zeit ein Zugend gemacht worden, da eine derartige Abänderung der Klarlage gerade, wie der Wert ist, unbedeutend. Das Zusammenwirken der Saiten mit dem von Haspeland sehr feinfühlig geleiteten Orchester war aus beste ausgefallen; der schwebende, prachtvoll gefüllte Klavierton veränderte sich mit dem der Bläser und der Streicher — nur das Spiel der ersten Geigen wirkte gelegentlich etwas unsicher — zu einem idealen Ganzen. Schade nur, daß, zumal für das Tempo, keine geeigneten, dem Stil Mozarts entsprechenden Gedanken zu Gebote standen. Die brillante, vorbildlich geführte Schmitz der beiden einander einbürgerten Pianisten kam freilich hierbei zu besonderer Wirkung. Von der großartigen, einem künstlerischen Crescendo gleichenden Gesamtleistung war das Publikum mit Recht begeistert. Martin Hausdorff.

Gesellschaftlicher Frauendorf

Im Vereinshaus Büttgenstraße veranstaltete Ende März der Gesangsverein die Frauenchor einen wohlgeordneten Gesellschaftsabend.

Das größte Interesse nahm zu später Stunde ein reichhaltiges Cabarett im Anfrucht, das jedem Gedächtnis gerecht wurde und dessen Einzeldarstellungen viel Beifall erzielten. Den Neigen der fortgeführten Damen eröffnete Edith Rosenberg, die den „Liebeskummer“ des Tiridits mit heller Stimme und gewinnender Natürlichkeit in die Welt hinausführte. Altes Spanien lag der gewollt sinnliche Ton der „Söhne“ trotz der dunklen Färbung ihres Organs vertrießlich. In einer parodistischen Szene mit altem die aufgetragener Werbung ließ Erna Rosenberg große, entwicklungsfähige Hilfsmittel erkennen. Als „Gängerin von Eins“ betrat Lotte Glaser das Podium, von unüberwindlicher Komik im Ansehen, aber künstlerisch durchdrungen, ihr Spran singt und mit dem Mal zu Mal schenkt und kultiviert. Hilte Fik präzentierte sich mehrfach mit Erlös als Chansonette; das ordentliche können und die lebendige Eignung für das von ihr bevorzugte Spezialgebiet sind nicht zu verkennen. Ein paar wirklichstehende Zigaretten schenkt Uriel Berliner (Berles), die je am jüdischen Cabarett längst bekannt ist. Auch der Zuhörer hatte nicht und es ist bezeichnend, daß er am nachfolgenden dort wirkte, was das Gerichte der Gestecke wies. Die weitaus besten Leistungen waren hier Margit Berges „Wege zu Kraft und Schönheit“ und die entscheidende Duett-Szene „Die Gassenkinder“ mit Margarete Leven und der Hilde Fik. Die Conference, ohne die ein Cabarett unentbehrlich ist, hatte Erna Gerstmann selbst übernommen, die Klavierbegleitungen waren bei Günther Poldermacher in guter Obhut. Vor und nach dem Cabarett sorgte die Kapelle Leo für Stimmung. M. H.

Bunter Abend des Kulturbundes

Der Kulturbund hat sich nunmehr auch einmal der heiteren Muse gewandt. An seinen „Bunter Abend“ kamen noch Breslauer Künstler zu Worte, die wir ja, längere Zeit nicht gehört haben. Leo Leuner las drei seiner eigenen Gedichte, die er für den Namen des Cabarets ausgewählt hatte. Auch Erich Guttschalt stellte sich als Dichter vor. Von den zwei flotten Szenen („Ballfestschaft“ und „Der Vertrag“) erinnerte die zweite, kurz am Poldermacher, Guttschalt und Joseph Halpern spielten sie sehr launig und mit Temperament. Im ersten Akt war Uriel Berliner (Berles) Guttschalt's Partnerin. Sie erzielten noch in eigenen drolligen „Kinderkriegen“ und wies hier eine durchaus beachtenswerte künstlerische Note auf. Lotte Schwarz (Rosenbaum) brachte Robert Neumann's Parodie über diszipliniert im Vortrag und alle Möglichkeiten wirkungsreicher Milieuschilderung auskuschelnd. Lotte Lauffer's Rotoraturproben klang rein und hell, sie holte sich mit der Urie der Roline aus dem „Barbier“ und mit einem Walzer aus der „Bohème“ mit berylligen Schall. Roter der erste Akt hatte in ihren eigenen Silberbogen einen flüchtigen Erfolg. Die Vorstellung — wie immer — den ganzen Zuhörer dieser Lieber einzufangen und sie mit unwiderstehlichem Temperament, stimmlich und im Vortrag gleich befriedend, darzubieten. Camont Pollak war beiden Sängerinnen ein verständnisvoller Begleiter, mit der sicher und elegant gespielten Grundsätzlich Kontrapunktfrage über Eintracht. Die beiden trafen sich in ihren eigenen Zuhörer, Erfolg. Die aus gesellschaftlichen Veranstaltungen bekannte Cjo-

Zum Schulanfang

kaufen Sie preiswert und gut

Alles für Ihr Kind

Kleidung für Knaben und Mädchen

Wäsche, Strümpfe, Trikotagen

bei

Centaware

BRESLAU SCHMIEDEBRUCKE 7-10

Kapelle (Heinz Heilborn, Werner Dambitsch, Werner Goldmann, Arthur Hermann, Günther Levinsohn) spielte kraft und melodisch. In der lebendigen „Sonne“ (Gjosenen) zeigte sie eine erstaunliche humoristische Vielfaltigkeit. Joseph Halpern leitete und konzentrierte den Abend. Er sagte mit seinen trockenen Humor an und wußte mit gleichem Gehalt „Heitere Kleinigkeiten“ zu servieren.

Alles in allem ein netter Abend, von vielen ermartet und in seiner unbeschweren Heiterkeit von vielen lange entbeert. Wenn das Niveau gehalten wird, dann sind wir ganz recht, weitere „Bunter Abende“ des Kulturbundes zu erleben. Schw.

Vorleseabend Otto Benfien

„Neuborn, Fürst der Juden“, dramatische Chronik nach dem Roman „Der Jude“ in 11 Bildern von Gerhard Walter Rosenberg.

Mar Brod war mit unermüdlichen Schicksal vertraut, schon lange bevor es sich um so deutlich offenbarte. Und da hob er in seinem Neufassungroman „Neuborn, Fürst der Juden“ aus unter Geschichte, die uns schon zur Kammerkammer vorwar, die Gestalt Neuben's, des falschen Messias, aus Licht als Verkörperung tätiger Schmach. Denn tätige Schmach war es, als Neuben an seinem Dämon die Zalmudrede beantwortete: „Du sollst lieben deinen Gott mit deinem ganzen Herzen, das heißt wohl mit beiden Händen, mit dem guten und dem bösen, mit dem bösen und dem guten.“ Und hier der jüdischen Volkessatz, der die Verwirklichung dieser Schmach mit den Mitteln einer Welt, die ihr entgegenkam: mit Diplomatie und Krieg. Um der Rache für seines Volkes willen hatte Neuben das Martyrium des Witz-handelns auf sich genommen und seine tragische Schmach war es, als er dieses Ländchenmartyrium angesichts des reinen Engelsgelimes Mochos abwarf und damit sein anfangs blühendes Erlösungswerk zum Scheitern, sein Volk zu neuer Verzweiflung und sich selbst zum jammervollen Untergang führte.

Wer diesen Roman Mar Brod kennt, dieses immer noch reichste Werk seiner Kunst, die Eintracht des Stoffes mit seinem Gehalt und seiner Form, der wird nur unbefriedigt die Dramatisierung von Rosenberg zur Kenntnis genommen haben. Sie war mit nur unvollständigen Zutaten eine mechanische Ersparierung von Dialogen aus dem Erzählenden Roman an den bedeutsamen Situationen des „Juden“, die Neuben bei Mar Brod ist. In der Chronik ist er kein Held mehr, sondern ein Neubeber. Und dabei enthält der Stoff Mar Brod's eine geradezu herausfordernde dramatische Substanz. Alle Elemente des tragischen Dramas: Charakter, Schuld und Schicksal wirken sich an ihm aus. Nur bei Rosenberg um beweist sich der Held nicht und der papierenen Tugend des Autors und nicht nach den Notwendigkeiten seines Charakters in der Auseinandersetzung mit der Gewalt und der Problematik seiner Zeit.

Wenn dennoch das Schicksal Neuben's am Zuhörer spürbar wurde, dann wirkte es nicht aus der „Dramatisierung“, sondern aus der Kraft Otto Benfien's. „Neufassung“ lautet die Ueberschrift. Mar Brod's aus, so verhalf er durch seine einseitige Erzählweise und Charakterisierungsfunktion, nicht zuletzt durch die persönliche Greifbarkeit vom darstellenden Geschehen der „dramatischen Chronik“ zu ihrer Unaufrichtigkeit und Erlebnisart. Ohne Pathos, sondern eher mit dramatisch-lustlichem Vergnügen sollte er das Stück seinen Zuhörern dar, die ihm mit noch vernehmlicherem Beifall abhört hätten, wenn — je jahrelanger vertretung gewesen wären. Meir.

Kaufhaus am Dom

Inh. Leo Kaatz

Adalbertstraße 20

bringt jeder Hausfrau **Haus-u. Küchenwaren** zu denkbar billigsten Preisen **Geschenk-Artikel**



Alle Krankenkassen **4 Albrechtstr. 4**
Fernruf 27482

Unterhaltzuschüsse für frühere jüdische Beamte und Notare

Der Reichsfinanzminister hat vor einiger Zeit Richtlinien erlassen für die Vergütung von Unterhaltzuschüssen an jüdische Beamte und Notare, die im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich aber für keine Verdienste gekämpft und ein Ruhegehalt nach den gesetzlichen Vorschriften nicht verdient haben, und die aufgrund des Reichsbürgergesetzes und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen aus ihren Ämtern ausgeschieden sind. In diesen Richtlinien heißt es:

Jüdischen Beamten, die Frontkämpfer gewesen sind und ein Ruhegehalt nach den allgemeinen verordnungsgesetzlichen Vorschriften (einschl. Unfallfürsorgegesetzen) nicht verdient haben, können bei Würdigkeit und Bedürftigkeit vom 1. Januar 1936 an monatlich widerrufliche Unterhaltzuschüsse auf Zeit in Grenzen folgender Höchstsätze bewilligt werden:

Verbeirateten Beamten vom Reichsratsrat (Amtsgerichtsrat) an aufwärts und den entsprechenden Berufsgruppen in den Befoldungsordnungen der Länder, Gemeinden usw. 250 RM, (ledigen Beamten 200 RM.), verbeirateten Beamten der übrigen Berufsgruppen 150 RM, (ledigen Beamten 100 RM.). Eine besondere Regelung tritt dann ein, wenn der Beamte noch einen Einkünfte bezieht. Die Unterhaltzuschüsse dürfen nicht höher sein als die Beiträge, die dem Beamten als Ruhegehalt aufgrund von Kammerordnungen für allgemeinen Versorgungsgesetze gewährt werden könnten. Neben den Unterhaltzuschüssen können für jedes Kind bis zum Ablauf des Monats, in dem es das 16. Lebensjahr vollendet, 10 RM monatlich bewilligt werden. Stirbt ein ehemaliger jüdischer Beamter während des Bezugs eines Unterhaltzuschusses, so kann seiner Witwe oder seinen ehelichen Abkömmlingen für die auf den Sterbemonat folgenden drei Monaten noch der Unterhaltzuschuß des Verstorbenen gewährt werden.

Für die jüdischen Notare, die keine Vergütung aus der Reichsliste erhalten haben, gelten die Sätze von 250 und 200 RM. Neben den Bestimmungen über die Berechnung der ruhegehaltähnlichen Dienstzeit ist noch festgelegt, daß der Unterhaltzuschuß den Durchschnittsbetrag der Notariatsentnahmen während der Kalenderjahre 1933 bis 1935 nicht überschreiten darf.

Der Unterhaltzuschuß wird auf Antrag von der obersten Reichs- oder Landesbehörde bewilligt. Den Antrag hat der Beamte an seine letzte Dienstbehörde (der Notar an den zuständigen Oberlandesgerichtspräsidenten) zu richten.

Verpachtungszwang für jüdische Apotheken

Das Gesetz über die Verpachtung und Verwaltung öffentlicher Apotheken vom 13. Dezember 1935 bestimmt, in welchen Fällen eine Apotheke verpachtet werden muß. Das Gesetz enthält auch Vorschriften darüber, welche Eigenheiten der Pächter haben muß. In einer am 26. März ergangenen Ersten Verordnung zu diesem Gesetz wird ein in dem Gesetz nicht ausdrücklich vorgedachter Grund zur Zwangsverpachtung von Apotheken neu genannt. Artikel 3 der Verordnung bestimmt nämlich, daß öffentliche Apotheken, deren Inhaber Jude ist, dem Verpachtungszwang unterliegen. Meher die Eigenheit als Pächter heißt es in dem angeführten Artikel der Verordnung weiterhin, daß Juden als Pächter nicht zugelassen sind. Der Begriff der öffentlichen Apothek wird näher umschrieben. Es sind darunter alle Apotheken zu verstehen, die den Arzneibedürfnissen uneingeschränkt für den Arzneibezug offenstehen. Ist der Arzneibezug aufgrund landesrechtlicher Vorschriften eingeschränkt, so entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde, ob es sich um eine öffentliche Apotheke handelt.

Vergesst nicht!

Danket und werbet für
die Blaue Karte

Sofort unsere Helfer erscheinen, erleichtert ihnen ihre Aufgabe

und hört sie an!

Zeichnet bitte
regelmäßige Beiträge

Anfragen sind zu richten an Jüdisches Wohlfahrtsamt
Breslau, Wallstr. 9, Tel. 542 69 oder Trl. Anspach,
Breslau, Kürauerstrasse 19, Telefon 813 59.

Reichsbürgerparagraf in der Drogistenschaft

Unter dem Vorfeld des Reichsdrogistenführers Franz Ziegler fand in München eine Tagung des Beirates des bisherigen Deutschen Drogistenverbandes unter dem neuen Namen „Die deutsche Drogistenkammer“ statt. Nach der neuen Fassung der Deutschen Drogistenkammer, die auf der Tagung festgelegt werden können der Berufsorganisation nur noch Fachdrogisten angehören, die das Reichsbürgerrecht im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen besitzen.

Neue Bestimmungen über die Konzession von Gastwirtschaften

In der Preussischen Gesetzesammlung ist eine Verordnung über neuerrichtende Gast- und Schankwirtschaften veröffentlicht. Sie bestimmt, daß bis zum 1. April 1938 in Preußen Erlaubnisse für neuerrichtende Gast- und Schankwirtschaften grundsätzlich nicht erteilt und bestehende Schankerlaubnisse auf nicht zugelassene Arten von Getränken nicht ausgedehnt werden dürfen. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung des Reichspräsidenten und sind nur in den der Verordnung ausdrücklich vorgezeichneten Fällen zulässig. Als solche Ausnahmefälle werden u. a. der Umstand erwähnt, wenn sich durch das Fehlen von Gast- und Schankwirtschaften augenscheinliche Mängel ergeben haben in Orten, in denen bisher keine Gast- oder Schankwirtschaften oder nur solche nichtärztlicher Inhaber bestanden, sowie wenn die Erlaubnisse für einen Gast- oder Schankwirtschaftsbetrieb beantragt ist, der lediglich auf Juden beschränkt bleibt, unter der Auflage, daß diese Beschränkung durch deutlich lesbare Aufschriften kenntlich gemacht wird.

Bernhard Kahn 60 Jahre alt

Der europäische Direktor des American Joint Distribution Committee, Dr. Bernhard Kahn, wurde am 9. April 60 Jahre alt.

Dr. Bernhard Kahn ist einer der hervorragenden Sozialpolitiker der Judenheit Europas. Im Jahre 1921 wurde Dr. Kahn Mitarbeiter des American Joint Distribution Committee, wo er zuerst als Direktor des Flüchtlings-Departments wirkte und seit 1924 die gesamte Europa-Arbeit des Joint leitete. Dr. Bernhard Kahn, der sich schon seit langen Jahren der jüdischen Organisation angeschlossen hat, gehört auch zu den führenden Kreisen der Jewish Agency. Gegenwärtig ist Dr. Kahn in hervorragender Weise an der Hilfsarbeit für die Juden in Deutschland beteiligt.

Palästina- und sonstige Übersee-Transporte

anerkannt zuverlässige
u. preiswerte Ausführung

Kostenlose Beratung!

Adolf Imbach & Co.

Tel. 554 41/43

Bielefelder Wäscherei

Augustastrasse 9 / Fernsprecher 86451

wäscht Haushaltswäsche, Geschäfts- u.
Berufswäsche, billig, prompt, zuverlässig

Garantiert ohne Chlor / Auskunft bereitwilligst

Aisen-Haus

Aisenstrasse 40
Ruf 55068

Bazar Ohlauer Tor

Klosterstrasse 109
Ruf 516 72

Central-Kaufhaus

Sandstrasse 5
Ruf 501 77

Wäsche — Schürzen

Strümpfe — Trikotagen

Kurzwaren — Wolle

BERUFSSKLEIDUNG

Auswahlendung, bereitwilligst

Mehrere **Hypotheken** mit 20% Nachschuß zu verkaufen. **Dr. Fraenkel**, Immobilien, **Gartenstr. 1**, Telefon 53270
Ankünfte und Vorbesprechungen kostenlos

In jede jüdische Familie gehört das „Jüdische Gemeindeblatt“!

Amtliche Bekanntmachungen

DER SYNAGOGEN-GEMEINDE

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten

Briefe in dienstlichen Angelegenheiten der Synagogen-Gemeinde sind nicht an den Vorsitzenden persönlich, sondern an den „Vorstand der Synagogen-Gemeinde“ zu richten.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Neuer Gemeindevertreter

Der Vorsitzende der Gemeindevertretung hat anstelle von Fräulein Hilde David, die sich an der Ausübung des Amtes als ordentliches Mitglied der Gemeindevertretung bis auf weiteres für verhindert erklärt hat, Herrn Leo Epstein gemäß § 12 der Gemeindeordnung als händigen Gemeindevertreter einberufen.

Breslau, im März 1936.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Zu vermieten:

Menzelstr. 48: Lagerraum, 100 qm groß, zu eben. Etagen geleg., bequeme Einf., etwa 1400 qm Bodenraum, auch geteilt.
d.h. vom 1. Mal 1936 ab ca. 400 qm Weinkellereien, auch für Einstellzwecke geeignet.

Näheres Grundstücksverwaltung, Wallstraße 9
Telefon 21611 und 21612

Verurteilungen

15. 4. 12 Uhr. Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Herr Paul Schreiber und Frau Gerda, geb. Nafhe, Ohlauer-Straße 47.
19. 4. 16 Uhr. Alte Synagoge: Fräul. Doris Eid, Kaiser-Wilhelm-Straße 27 mit Herrn Moses Hochhäuser, Karlstraße 16.
23. 4. 12½ Uhr. Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräul. Charlotte Kuhn, Kurulstraße 19 mit Herrn Harry Schindler, Regenstraße.
3. 5. 13 Uhr. Neue Synagoge: Fräul. Alice Epstein, Rauschstraße 40/42 mit Herrn Ernst Hainauer, Goethestraße 19.
10. 5. 13 Uhr. Neue Synagoge: Fräul. Flora Schwegel, Goethestraße 46 mit Herrn Martin Koller, Moritzstraße 27.
10. 5. 15 Uhr. Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräul. Eva Lublinski, Dörfnerstraße 7 mit Herrn Alfred Rosen, Hummerstraße 34.
29. 5. 13 Uhr. Wochentags-Synagoge der Neuen Synagoge: Fräul. Edith Arnfeld, Rindfleischstraße 26 mit Herrn Martin Glaser, Rebhumweg 25.

60. Geburtstag

15. April: Eugen Friedmann, Bornwerfstraße 59.
26. April: Frau Theresie Hahn, geb. Pfingst, Rauschstraße 33.

80. Geburtstag

22. April: Hermann Friedländer, Sadownastraße 32.

86. Geburtstag

28. April: Fr. Adelheid Rathke, geb. Hecht, Berliner Straße 7.

Konfirmationen

Barmizyah: Alte Synagoge

2. 5. Walter Gollig, Sohn der verstorbenen Eheleute Herbert und Elfride Gollig, geb. Steinig f. W., bei Steinig, Rindfleischstr. 1.
2. 5. Günter Böhm, Sohn des Herrn Leo Böhm und seiner Ehefrau Hanna, geb. Grünfelder, Steinigstraße 7.
9. 5. Manfred Lopatka, Sohn des Herrn Herrn Erwin Lopatka f. W. und der Frau Bertha, geb. Heine, Gellertstraße 9.

★

Zur Barmizyah in der Alten Synagoge müssen diejenigen Knaben, die Mafitz oder die Haftarah vortragen wollen, wenigstens 3 Monate vorher schriftlich im Gemeindebüro, Wallstraße 9, angemeldet werden.

Barmizyah: Neue Synagoge

18. 4. Gerhard Viktor Silberstein, Sohn des Herrn Dr. Martin Silberstein und der Frau Helene, geb. Koppel, Kaiser-Wilhelm-Straße 28/30.
18. 4. Norik Brauer, Sohn des Herrn Georg Brauer und der Frau Anna, geb. Brauer, Alexanderstraße 9.
18. 4. Hans Eichen, Sohn des Herrn Manfred Eichen und der Frau Elisabeth, geb. Weiß, Körnerstraße 44.
18. 4. Günther Hünlein, Sohn des Herrn Henry Hünlein und der Frau Elie, geb. Heller, Rindfleischstraße 41.
18. 4. Norik Wiltonski, Sohn des Herrn Leo Wiltonski und der Frau Frieda, geb. Klob, Gräbenerstraße 27.
25. 4. Alfred Giedner, Sohn des Herrn Ernst Giedner, Eierplatz 17 und der Frau Martha, geb. Joseph, Leiche Frau Weinberg, Schmiedestraße 21.
2. 5. Hans Günter Kienleind, Sohn des Herrn Berthold Kienleind und der Frau Helene, geb. Freund, Sadownastraße 36.
2. 5. Rudolf Sandberg, Sohn des Herrn Erich Sandberg und der Frau Rose, geb. Medauer, Neuborffstraße 35.
9. 5. Heinz Ulrich Cohn, Sohn des Herrn Stefan Cohn und der Frau Hedwig, geb. Hirschel, Hohenjohannstraße 69.

Hautunreinigkeiten

beseitigt schnell Matthias Gesichtswasser
Flasche 60 Pf. und 1.- Mk.
Probieren auch Sie meine Drogasol-Zahnpaste
Große Tube 60 Pf.

Drogenhaus am Sonnenplatz
Gartenstraße 10 Telefon 57369

60 Jahre

1876 Zum Schulbeginn 1936
sämtliche Schul-Artikel
gut und billig wie immer

Max Friedländer, Sonnenstr. 28
Papier- und Schreibwaren - Großhandlung

Spezialhaus für Indanthrenstoffe

Gartenstraße 33-35, Reichshaus
Große Auswahl Stoffe für Dekoration
Kleider, Schürzen, Handarbeiten
Tischdecken, Taschentücher, Wäsche
Neu angekommen: Wolstoffe

Teppiche, Läuferstoffe
Gardinestoffe in
großer Auswahl
G. Friedländer
Sonnenstraße 30
(gegr. 1867)

Jeden Posten Bücher

kauft Bücher, Poppe
Schmiedestraße 36/38
(direkt an der Universität)



A. Bettsak
Ohlauer Straße 85

**Pelzpflege
Konservierung**
DURCH
**PELZWERKSTÄTTE
LESSMIE**
TAUENTZENPLATZ 14^{1/2}
TEL. 56185

Allwetter-Bekleidung

speziell für Auswanderer
billigste bei
L. HAMBURGER
Gartenstr. 65, neben Capitol

Der Frühling ist da!

Ihr Körper verlangt eine **Blutreinigung**.
Machen Sie eine Kur mit
Stoffwechselsalz, das verjüngt.

Drogenhaus am Sonnenplatz
Gartenstr. 10 Bruno Matthias Tel. 57369

Seiden- u. Woll-

Stoffe
stets gut und
preiswert
Die große Auswahl bei

Hecht & David
Breslau - Ring 29
Goldene Karte

Left des Jüd. Gemeindeblatt!

Gottesdienst-Ordnung

Kalender	Alte Synagoge	Neue Synagoge
15.—17. April	23.—25. Nisan	
17./18. April	26. Nisan	
19.—21. April	27.—29. Nisan	
22. April	30. Nisan	
23. April	1. Ijar	
24. April	2. Ijar	
24./25. April	3. Ijar	
26./4. bis 1. Mai	4.—9. Ijar	
1./2. Mai	10. Ijar	
3.—8. Mai	11.—16. Ijar	
	morgens 6.30, abends 19 (Lehrvortrag)	Freitag Abend 19 Morgens 6.30, 8.30; Schrifteklärung, Neumondweihe 10, Schluß 19.36 Haftara וַיִּשְׁלַח יְהוָה אֶת מֹשֶׁה וְאֶת אָהֳרֹן
	morgens 6.30, abends 19.15 (Lehrvortrag)	Freitag Abend 19 (Predigt) Morgens 6.30, 8.30; Schrifteklärung 10 Schluß 19.48 Haftara וַיִּשְׁלַח יְהוָה אֶת מֹשֶׁה וְאֶת אָהֳרֹן
	morgens 6.30, abends 19.30 (Lehrvortrag)	Freitag Abend 19 (Predigt) Morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10, Schluß 20.1 Haftara וַיִּשְׁלַח יְהוָה אֶת מֹשֶׁה וְאֶת אָהֳרֹן
	morgens 6.30, abends 19.30 (Lehrvortrag)	Freitag Abend 19 (Predigt) Morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10, Schluß 20.1 Haftara וַיִּשְׁלַח יְהוָה אֶת מֹשֶׁה וְאֶת אָהֳרֹן
	morgens 6.30, abends 19.30 (Lehrvortrag)	Freitag Abend 19 (Predigt) Morgens 6.30, 8.30; Ansprache 10, Schluß 20.1 Haftara וַיִּשְׁלַח יְהוָה אֶת מֹשֶׁה וְאֶת אָהֳרֹן

Alte Synagoge: In der Omerzeit finden zwischen dem Mincha- und Abendgebet Lehrvorträge „Aus der Mischna“ statt.

16. 5. Werner Baron, Sohn des Herrn Richard Baron und der Frau Clara, geb. Feifis, Goldammerweg 16
 16. 5. Franz Berthold Caspary, Sohn des Herrn Dr. Herbert Caspary und der Frau Ellen, geb. Mallion, Sobelstraße 12
Abraham Mugdan-Synagoge, Hehligerplatz 3
 2. 5. Max Schaye, Sohn des Herrn Josef Schaye und der Frau Erna, geb. Heyne, Wilhelmsstraße 13.
Barmizwah: Pischas-Synagoge, Hehlente 3a
 Emmaus, den 2. Mai (Gottesdienst früh 7 Uhr)
 Heinrich Freyhan, Sohn des Herrn Dr. Wilhelm Freyhan und Frau Fanny, geb. Hasenbroch, Kaiser-Wilhelm-Str. 82.

Beerdigungen

Freihof Lohsestraße

27. 3. Maria Groß, geb. Sachs, Hohenjollerstraße 58
 30. 3. Maria Edliger, geb. Glaser, Hohenjollerstraße 23
 1. 4. Frl. Edith Ward, Hindenburgplatz 7
 9. 4. Adolf Kuntlinger, überführt aus Kattowitz
 9. 4. Jera Mugdan, geb. Mugdan, Zaunsienplatz 10b.

Freihof Cofel

25. 3. Raphael Schwarz, Karlstraße 38
 25. 3. Lucia Nagelsch, geb. Julius, Kopischstraße 65

Dem Barmizwah ein gutes jüdisches Buch **BRANDEIS** Karlastraße 7

Reiche Auswahl bei

Telefon 57693

Silberfische
 Blau- und Rotfische
 Pelz-jäckchen, Paletots
 preiswert!
zcupak
 Breslau 2, Gartenstr. 64
 Pelzkonservierung — Freie Abholung

Handarbeiten — Stores — Filzdecken
 Stepp- und Daunendecken
 Wäsche, Oberhemden usw.
Schillerstraße 3, hptr.
 Telefon 37340

Frau Marie Schneider
 Gründerin d. ehem. Fa. Schneider & Co.
 Schöne Kutschen von Gärten, Sonn. Bänke
 Kunststoffe für Teppiche u. Gardinen

Unsere Möbelausstellung
 zeigt eine
überraschend große Auswahl!
 Merken Sie sich die genaue Adresse
S. Brandt & Co.
 jetzt **Ohlauer Straße 45**
 Ecke Promenade (früh. Laden
 Tischhändler Sponer & Sohn)
 Mitglied d. jüd. Handwerkervereins

In jeder jüdischen Familie
 zohort das „Jüdische Gemeindeblatt“

FRIEDA LICHTENSTEIN
 Buchhandlung, Leihbücherei
 Kaiser-Wilhelm-Strasse 39
 Ruf 31206

Zigarren
 kaufen kluge Raucher bei
FRINGSHEIM
 Inh. Willy Goldschmidt
 Gartenstraße 63/65
 nab. Lieben-Theater

G. Blumenthal & Co.
 Kirschallee 361, Beate Guttman-Heim
 empfiehlt ihr reichhaltig. Lager in allen
 Weinsorten u. vorzüglich. Tee

46 Zinshäuser
 zu verkaufen durch Dr. Traenkel
 Immobilien, Gartenstraße 1, Tel. 53270. Auskünfte
 und Vorbesprechungen kostenlos.

Jüdische Schule Wohl
 Lothringerstr. 9. Tel. 48200
 1.—7. Schuljahr
Akademische Lehrkräfte
 (Knaben u. Mädchen)
 Sprechstunden: täglich 11.—12 Uhr

Englisch
 Konversation, Lektüre, Monat, 3 Mk.
Eise Kallisch, staatl. gepr. Sprachl.
 bei Kohn, Kaiser-Wilhelm-Str. 171
 Telefon 551.88 von 9—10 Uhr

Privat-Unterricht
 in ff. Damen- und Herren
 Garderobe, Bek. erfolgreich, 8-hr
 billiger. **Martha Sander**,
 Schillerstraße 8, Sprechst. 1—3 Uhr
 Telefon 52777. Behörd. genehmigt.
 Auch preiswerte Anfertigung
 von ff. Damen- und Herren Garderobe

TAPETEN
 ZUSCHNEIDUNG VON
 MUSTERTÜCHERN
BRESLAU
KÄISER
WILHELM
STR. 11
53140
DANZIGER

Zum
Schulungsfang!
 25 Bogen blau Heftschlag — 15
 20 Lochteller, bun. sortiert — 15
 10 Oktavhefte, liniert, 12 Bl. — 25
 10 Sütterlin-Schreibhefte — 25
 Din-A4, 16 Bl. stark — 75
 Zeichenblocks, weiß, 10 Bl. st. — 10
 10 Blatt stark — 25
 Schülerreize, Leder, gefüllt, — 60
 6 Aufgabenhefte, 12 Blatt — 25
 Oktavheft, liniert, 96 Blatt — 12
 stark — 12
 Wachstafel, imit., liniert, — 30
 80 Blatt stark — 25
 Diagram, lin., 120 Bl. st., St. — 20
 Schulhefte Nr. 2, Ditz. — 10
 Bleistiftspitzer . . . Stück — 10
 Schulgummi . . . 3 Stück — 10
 Tuschkasten mit 120 Farben — 10
 1 Stück 12 Stück Inhalt — 30
 15 — 30
 Tuschkäst, m. 12 rund. Farb. — 10
 1. Napht. u. ein Tube Dekw. — 10
 Reißzeuge in Messing, Eluis — 10
 45, 55, 65, 1.35, 1.75, 2.10
 100 servierten, weiß, zerack. — 30
 100 Gesäßtaschen — 18
 100 Blatt pr. Briefbogen, kar. — 36
 Füllfederhalter mit 14karat — 36
 Goldfeder — 36
 per Stück 1.25, 1.45, 2.25
 Reparaturen aller Halter-Systeme
J. Lissner
 Breslau 1, Nikolaistraße 10/11

27. 3. Klara Reichenberg, geb. Birnbaum, Tauchentienstraße 6
 28. 3. Salomon Schenier, Charlottenstraße 16
 31. 3. Martin Cohn, Kaiser-Wilhelm-Straße 169
 2. 4. Cécile Reichenberg, geb. Witter, Alandstraße 17
 3. 4. Olga Schiffan, geb. Schindler, Sonnenstraße 46
 3. 4. Meta Gumbland, geb. Guttadt, Mattiasstraße 16
 6. 4. Reimunde Eichen, Jernpropfisch.

Austritte aus dem Judentum

in der Zeit vom 25. 3. 36 bis 3. 4. 36:
 Kim. Albrecht Weiss, Gahstraße 138
 Artur Egen Glaser, Herrenstraße 5

Übertrette bezw. Rücktrette in das Judentum

in der Zeit vom 25. 3. 36 bis 3. 4. 36:
 1 Mann,
 6 Frauen.

Sprechstunden:

Gemeinde-Rabbiner Dr. G. Gellert, Tauchentienplatz 7, I., Fernsprecher 577 88; Montag, Dienstag, Donnerstag 9½–10½ Uhr.
 Gemeinde-Rabbiner Dr. Hoffman, Wallfahr. 9, Fernspr. 538 19; Sonntag bis Freitag (außer Mittwoch) 8½–9½ Uhr.

Rabbiner Dr. S. Singer, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernsprecher 294 81; 9–10 Uhr (außer Montag und Donnerstag).
 Rabbiner Dr. Simonson, Gutenbergr. 13, Fernsprecher 852 30; 10–11 Uhr (außer Sonnabend und Sonntag).
 Rabbiner Wajerman (für Schlichte), wertigalt 11–12 Uhr, Freiburger Straße 34, Fernsprecher 549 97.
 Rabbiner Dr. Halperin, Moritzstraße 50, wertigalt 8–9 Uhr, außer Freitags. Telefon 325 78.
 Oberstator Weiss, Wallfahr. 9, 12–15 Uhr (außer Freitag und Sonnabend). Telefon 256 12.
 Kantor Wartenberger, Schweidnitzer Stadtgraben 8, Fernspr. 278 88; Sprechstunden 8–10 und 14–15 Uhr.
 Kantor Zopper, Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I, Sprechstunden nachm. 15–17 Uhr.
 Hilfskantor Wachmann, Kronprinzstraße 53, III, Sprechstunden täglich außer Freitag und Sonnabend vormittag 11–12 Uhr.
 Chorleiter der Neuen Synagoge Heinrich Mark, Sprechstunden 14–15 Uhr, Breslau 5, Sonnenstr. 21, bpt., Fernspr. 257 97.
 Oberaufseher Mamlot (Alte Synagoge), Büro: Wallfahr. 9 (Sonntag bis Donnerstag 10½–1 Uhr vormittag).
 Oberaufseher Hajal (Neue Synagoge), Wohnung verlegt nach Gartenstraße 10 I. Sprechstunden täglich außer Sonnabend, im Gemeindebüro Wallfahr. 9, 9–11 Uhr.

Kannst Du es verantworten,

wenn wir einen Kranken nicht versorgen können,
 weil Dein Beitrag noch fehlt?

Postfach 127 82 Genossenschaftsbank Jüdische Breslau

Hilfsauskunft für jüdische Kranke

Nachrichten

DER VEREINE UND ORGANISATIONEN

Jüdischer Kulturbund Breslau

Auf Grund eines Abkommens zwischen der Staatlichen Gesellschaft zur Förderung musikalischer Urheberrechte, „Stagma“ und dem Reichsverband der Jüdischen Kulturbünde in Deutschland, müssen zur Abgeltung der Fantiemehrforderungen ab 1. Januar 1936 rückwirkend 5 Pfg. pro Mitglied und pro Monat neben dem Mitgliedsbeitrag erhoben werden. Dieser Zuschlag wird über den Reichsverband an die Stagma abgeführt. Der Jüdische Kulturbund Breslau bittet, den Zuschlag-Zuschlag alsbald in Verbindung mit den für das erste und zweite Quartal 1936 rückständigen Beiträgen zu zahlen. Das Schauspiel-Ensemble des Jüdischen Kulturbundes Hamburg gastiert am 21. und 22. April in den Lustspiel „Meine Schwester und ich“, Musik von Ralph Benatzky. In dieser mit starker Besetzung in Hamburg aufgeführten Komödie wirken u. a. mit die hier bestens bekannte Violetta Cohn (Köln), Julius Koblir, Fritz Melchior u. w. Die Regie hat Dr. Hans Zupbaum, die musikalische Leitung Kurt Behrens. Das Bühnenbild entwarf Alfred Müller, die Kostüme Käthe Friedheim. Der Vorverkauf begann am 15. April.

Für den 28. April wurde die bekannte Dichterin Beatrice Freudenthal (Waghalter) verpflichtet. Die junge Künstlerin ist bereits in fast allen Großstädten mit außerordentlichem Erfolg aufgetreten. Außer den „Damen Chansons aus aller Welt“ bringt Beatrice Freudenthal (Waghalter) jüdische Lieder zu Gehör. Alle Lieder sind von ihrem Vater, Professor Sigmund Waghalter, bearbeitet worden. Der Vorverkauf für diese Veranstaltung begann am 15. April an der Kasse des Kulturbundes.

Jüdischer Musik-Verein Breslau

Ein musikalisches Erlebnis wird jedem Juden das Konzert des Winauerischen Chores sein. Dem jüdischen Musikverein ist es gelungen, Chemja Winauer und seine 30 Sänger nimmere für Sonntag, den 19. April, vormittag 11 Uhr, zu verpflichten. Die Eintrittskarten für das ursprünglich auf den 9. Februar angelegte Konzert behalten für den 19. April ihre Gültigkeit. Die für den 19. April ursprünglich vorgesehene Aufführung des Oratoriums „Israel in Ägypten“ von Händel wird am 10. Mai stattfinden.

Jüd.-Nat. Jugend Herzlia (Betar) Ken Breslau

Auf unsere Mitteilung betr. Handels-Marineische Zivilschutz sind bereits zahlreiche Anfragen von uns eingelaufen, deren Beantwortung erst nach den Feststellungen erfolgt. Wir bitten daher um einige Tage Geduld. Gleichzeitig können wir mitteilen, daß der Weltbetar, der bereits in Paris unter Führung von Chaim Trumpelboim, dem Bruder des gefallenen jüdischen Nationalhelden Josef Trumpelboim, eine Pilotenschule unterhält, demnächst auch in Göttingen eine solche Schulanstalt eröffnet, zu der auch jüdische Jugendkinder aus Deutschland zugelassen

sind. Weitere Mitteilungen folgen demnächst. — Unsere Gruppenabende finden von nun ab jeden Mittwoch und Sonnabend um 20.15 Uhr statt. Alle anderen Veranstaltungen nach Bekanntgabe durch Hans Zacher, Breslau 13, Bittoriastraße 109.

אגודת חובבי עברית בברסלע
 HEBRÄISCHER SPRACHVEREIN Breslau

Am 15. April beginnt der Unterricht aller Gruppen nach dem bisherigen Stundenplan im Seminar Wallfahr. 14 und im Gemeindehaus Wallfahr. 9 II, Zimmer 6 und 7. Es bestehen Kurse für Sprachen, Literatur, Tanaach, Hagagah. Außerdem werden neue Anfängerkurse für Erwachsene und Jugendliche eingerichtet. Anmeldungen werden entgegengenommen Montag und Donnerstag, 19 bis 19½, Wallfahr. 14, Zimmer 4 und durch Fernsprecher 854 96 Dienstag und Donnerstag 12–13 Uhr. Auskünfte Dienstag 19–20 Uhr, Wallfahr. 14, Zimmer 4.

Das neue Lehrbuch des Vorbereitungskurses für Lehrseminare in Gera, Israel in Breslau beginnt am 29. April. Hörer werden ihren Vorkenntnissen entsprechend nach einer Aufnahmeprüfung in alle Abteilungen aufgenommen. Die Aufnahmeprüfung findet statt am 28. April. Anmeldungen und Auskünfte Montag und Freitag 16–17 Uhr der Herrn Zosentzen Dr. Lewinsohn, Wallfahr. 14 oder telef. 566 84.

Tankstelle Klosterstr. 80 Fritz Huldchinsky
 OLEX · LEUNA, alle Markenöl, Fette etc., Lieferungen auch frei Haus

Herzli-Club Breslau

Am Donnerstag, den 23. April berichtet Herr Walter Goldschmidt über seine letzten durchgeführte Palästinareise. Die Veranstaltung beginnt um 20.30 Uhr in den Räumen der BZV, Gartenstraße 25, II. Gäste sind herzlich willkommen.

Jüdisch. Frauenbund / Gruppe Berufstätige Frauen

Nächste Zusammenkunft Montag, den 21. April, 20.15 Uhr, Ring 6 (in den Räumen von Fr. Sachs-Wagner). Vortrag von Frau Toni Ehrlich: „Das Frauenbildnis von der Renaissance bis zum Rokoko“ (mit Bildbänden). Zutritt nur für Mitglieder des J. F. B. und deren nächste Angehörige.

Schäftsstil-Gesellschaft. Die Firma Max Friedländer, Breslau, Papierwaren-Großhandlung, Sonnenstraße 28, bestand am 1. April d. Js. 60 Jahre.

Hertha Glümann ist nach Beendigung ihrer America-Tournee mit der bekannten Cellistin Maria Ehlers für Juni für einen Abend „Alte Musik“ nach London engagiert worden.

DIE JÜDISCHE SPORT-BEWEGUNG

Um die Fußballmeisterschaft des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

Nr. 7. Breslau spielt erst am 26. April gegen Schild-Hamburg. Das ursprünglich am 12. April angesetzte Spiel um die Fußballmeisterschaft des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten, bei welchem in Breslau auf dem Sportplatz Trentinstraße Nr. 13, Breslau gegen Schild-Hamburg antreten sollte, konnte an diesem Tage nicht stattfinden. Der bedeutungsvolle Kampf geht nunmehr am 26. April in Breslau auf dem Sportplatz Trentinstraße vor sich. Beginn 14.30 Uhr. Nach dem historischen Verlauf der Meisterschaftsspiele des Nr. 7, wie der Meisterschaftsspiele der Berliner jüdischen Vereine, gehört die Fußballmannschaft des breslauer Nr. 7, zweifellos zu den besten jüdischen Fußballmannschaften in Deutschland. Aber sie hat in Schild-Hamburg einen harten Gegner. Der Kampf, über dessen Ausgang sich nichts vorherlegen läßt, dürfte sicherlich hochinteressant werden.

Für die 12. April erworbenen Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Sportgruppe Breslau des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

Am 10. April brachte der Nr. 7, bei schönem Wetter auf seinem Platz drei Fußball-Freundschaftskämpfe zur Durchführung. Das Spiel der Alten-Herren-Mannschaften zwischen Nr. 7, und Sar Rodha endete 0:0. Im Augenblick, sicherlich einem der schönsten Spiele, das bisher in Breslau von jüdischen Mannschaften geliefert worden ist, war die Nr. 7-Mannschaft ihrem Gegner Sar Rodha sowohl körperlich wie spielerisch überlegen, jedoch verlagte ihr Sturm vor dem Tor. Bis zum Wechsel konnte Sar Rodha das Torlos halten. Nach Halbzeit lag das anfängliche Spiel hart nach. Schließlich erzielte Nr. 7 durch den Mittelfürer ein Tor und bei diesem Resultat ließ es.

Im Spiel der 2. Seniorenmannschaft des Nr. 7, gegen Nr. 7, Oppeln I erwies sich die Oppelner als eine schnelle, harte Kampfmannschaft. Der 4:2-Sieg der Breslauer, bei denen lediglich Ebbichen und Samson im Sturm, Kurländer linker Läufer und Friedländer

im Tor gefielen, entsprach nicht dem Stärkeverhältnis, zumal die Gäste nach Vertreibung ihres sehr guten Halbkinders stark gedemotiviert waren. Nach unentschiedener Halbzeit (1:1) verfiel Breslau einem Elfmeter und ging dann in Führung, bis Ebbichen durch den Mittelfürer ausglich. Durch zwei weitere Tore von Ebbichen und A. Rosen stellte Breslau den Endgültig sicher.

Das Kinderleichtturnen findet am Sonntag, den 26. April um 17 Uhr statt. Die Eltern sind herzlich eingeladen.

Die Handballspiele am Sonntag, den 12. April gegen den Norderverein Helvetia in Berlin fielen zu unseren Gunsten aus. Es gelang unter 1. Mannschaft, einen Posa und unter 2. Mannschaft eine Pafette mit nachhause zu bringen.

Jüdischer Schwimmverein Breslau E. V.

Gesellschaftliche: 2, Blumenhof, Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Strasse 89

Als Abschluss der Winterferien veranfaßt wir am 19. April im Breslauer Hallenbassinbad einen schwimmportierten Weltkampf der Breslauer jüdischen Sportvereine gegen die Berliner jüdischen Sportvereine. Namhafte Schwimmer vom Maffabi und Sportbund des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten haben ihre Teilnahme zugesagt, so daß auf außerordentlichem Sport zu rechnen ist. Abends 20.30 Uhr findet im großen Saal der Leffingloge die Bekanntgabe der Sieger und die Preisverteilung statt.

Sommerlager des Welt-Maffabi in Brighton

Der Maffabi-Weltverband organisiert gemeinsam mit dem englischen Maffabi-Kreis und dem Maffabi-Klub in Brighton ein Sommerlager, an dem ca. 250 Maffabiten aus allen Landesstellen teilnehmen werden.

Es werden in das Lager durchweg sportlich repräsentative Mitglieder des Maffabi entsandt werden. Sie werden in internen Wettkämpfen den englischen Publikum ein Bild von der jüdischen Leistungsfähigkeit im Sport geben, im Wasserball und in Schwimmwettkämpfen wird die Elite des Maffabi gegen erstklassige englische Konkurrenten antreten. Die Spiele werden vom 21. bis 30. August 1936 dauern.

Juden in der Wirtschaft Schlesiens

In der Wirtschaft für jüdische Familienführung hielt vor kurzem Herr Kurt Schewerlin einen Vortrag über führende jüdische Industrien in Schlesien.

In Darlegung, was aufschlußreich und umfänglich sei waren, doch, wie der Vortragende eingangs ausführte, keineswegs den Anspruch erhoben, erschöpfend zu sein, wurde ein Bild von der Beteiligung der Juden am Aufbau der schlesischen Industrie gegeben, das in vielen Zügen die bisher über dieses Thema vorhandenen Vorstellungen ergänzte und vertiefte. Bei der Schaffung und dem Ausbau eines nicht unbedeutenden Prozentsatzes der in Schlesiens betriebenen Industrien sind Juden, namentlich etwa in der Zeit zwischen 1830 und 1900 vielfach beteiligt gewesen. Hat die Textilindustrie das besondere Interesse der gewerblichen jüdischen Wirtschaftkreise gefunden, so ist auch einer großen Reihe anderer Industrien dieses Interesse weitgehend zuzurechnen und hat zu Gründungen von Werken geführt, die zu europäischen, zum Teil zu Weltberühmtheit wuchsen. So ist manche noch heute bestehende große Aktiengesellschaft entstanden, nicht selten wurden auch mittlere Werke zu großen Gesellschaften zusammengelegt. Jüdische Betätigung wirkte mit u. a. in der Strohhut-Industrie, der Papier- und Cellulose-, der Leder-Industrie, im Brenner- und Brauereiwesen, in der Mühlen- und der Tabakindustrie, in der Zuckerindustrie, die ja in enger Beziehung zur Landwirtschaft steht, ist die jüdische Betätigung festester. Weiter haben die jüdischen Industriellen in schlesien umfangreich und gelegentlich bahnbrechend gewirkt auf dem Gebiet der Eisenindustrie, der Glas-, der Porzellan-, der Zement-, der Kalf-, der Stein-, der Chemischen, der Holz-, der Dach-

pappen-, der Elektrizitäts-Industrie, in allen Zweigen der ober-schlesischen Montanindustrie, der Schiffahrt, im Eisenbahnen u. a. Neben Namen von Industriellen wie Meyer Kaufmann, J. Schewerlin u. Ehme, Breslau, E. Kränkel, Neufahrt (später Inhaber Kränkel und Pinus), Wollschönberg-Weigert, Albert Hamburger, Landesbut, J. B. Brühl, Landesbut, Brandt, Landesbut, Hyman, und E. Pringsheim, Glatz Wollheim, Eppmann, Blos, Lebed, Glatzländer, Friedländer, Glatz, Lebermann, Eugen Vanbau u. a. tauchen

REDAKTIONSSCHLUSS:

21. APRIL 1936

ANZEIGENSCHLUSS:

27. APRIL 1936 (12 Uhr mittags)

auch die Namen einer großen Anzahl von Persönlichkeiten auf, die in der Organisation der Wirtschaft eine bedeutende Rolle gespielt haben wie Hilde Friedenthal, Heinrich Schimm, Salomon Kaufmann, O. Muggen, S. Mendelson, Georg Lef, des Hauptberührers der Breslauer Messe, der auch die Anregung zu der im Jahre 1937 veranstalteten Papiergroßausstellung gegeben hat.

Die jüdischen Industriellenfamilien Schlesiens haben vielfach, wie der Vortragende weiter ausführte, enge Familienbeziehungen untereinander angeknüpft, nicht wenige von ihnen und manche sehr bald haben freilich dem Judentum den Rücken gekehrt. Manche haben sich aus durch ihre außerordentliche Tätigkeit, insbesondere als Philanthropen und als kulturellen und wissenschaftlichen Mäzenaten ein bleibendes Gedächtnis gesichert. Von ihnen sind

Joseph Hüllmann, in dessen man sich wofffüßt!

Café Fahrig

Club- u. Gesellschaftsraum mit Pflanz. Mittag- und Abendessen von 70 Pfg. an. Telefon 55170.

Fränkische Weinstuben

Früher Haring

Messbergstraße 28

Der gemüthliche Betrieb

Restaurant Glogowski

Schweidnitzer Stadtgraben 9, I. Die behagliche Gaststätte Unter Aufsicht des Rabbinats Telefon 26507

Haase-Quelle

Kaiser Wilhelm-Str. 13

Neuberger
Wein- u. Bier-Stuben RING 50

Josef Nothmann

Taunentzstraße Ecke Anger das beliebte Familienlokal

Zum Reichsadler

Gartenstraße 99, am Hauptbahnhof Restaurant und Frühstückstuben Bekannt gute Speisen und Getränke Niedrige Preise!

M. Tichauer

früher Gebr. Adler Königsstraße 11 neben Kabarett Groß-Breslau

besonders die Gebrüder Fraentel hervorzuheben, die perinlich stets treue Juden, in großzügigen Stiftungen überaus zahlreichen Menschen ohne Rücksicht auf ihre religiöse Zugehörigkeit, eine Zufluchtsstätte für das Alter geboten haben und deren Ansehen im Breslauer Juden bekannt und deshalb hoch ist, weil sie die Schöpfer des höchsten Jüdisch-Theologischen Seminars gewesen sind, eine Stätte, die von hervorragender Bedeutung für das Leben und die Erhaltung des Judentums geworden ist.

Der Redner führte zum Schluss aus, daß sein Vortrag keine apologetische Tendenz verfolgt habe und daß er aus keine Wertung der darin erwähnten Persönlichkeiten beabsichtigt habe. Einziges Ziel sei gewesen, die jüdischen Leistungen der Juden hervorzuheben.

Der Vorsitzende der Breslauer Ortsgruppe der Gesellschaft für jüdische Familien-Förderung, Prof. Grotte, unterricht abschließend den Dank, den das Publikum bereits dem Vortragenden für seine interessanten, fesselnd vorgetragenen Ausführungen gezollt hatte.

Kurze Nachrichten

Berlin. Dr. Ismar Freund, bekannt als Verfechter für eine Gesamtorganisation des deutschen Judentums, als Mitbegründer des Preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden und als Geistesführer der Emanzipation, wurde am 11. April d. J. 60 Jahre alt.

Berlin. In Berlin ist eine jüdische private Musikschule errichtet worden, die am 15. April ihre Unterrichtstätigkeit begann. Leiterin der Anstalt, die im Rahmen des Reichsbundes der jüdischen Kulturverbände gegründet worden ist, ist die Musikpädagogin Suzanne Landsberg, geb. Pollander.

Warschau. Das Plenum des polnischen Senats hat das Tierkulturschutzgesetz in der von der Regierung beantragten Form angenommen. Die parlamentarische Behandlung des Gesetzentwurfes ist damit beendet.

Jerusalem. Die von dem ehem. Bürgermeister von Jerusalem Ragheb Bey Nalababli geleitete arabische Verteilungspartei hat offiziell bekanntgegeben, daß sie den Plänen der Regierung bezüglich der Einsetzung eines Legislativ Council für Palästina zustimmt.

Jerusalem. Der Oberkommissar des Völkerbundes für die Auswanderung aus Deutschland, General Sir Neil Malcolm hielt im Regierungsbau Reden mit M. H. Henrietta Solbi, Dr. Arthur Ruppin und Dr. Werner Sombart über Judenwanderung und Schicksal der Juden aus Deutschland in Palästina ob. In Begleitung von Ruppin und Oberkommissar General Malcolm die Stadt Tel Aviv und die jüdischen Kolonien in Judäa.

Bukarest. Im rumänischen Senat hielt der frühere Ministerpräsident Nicolae Jorga, der bedeutendste Vertreter der rumänischen Geschichtswissenschaft, dem vornehmlich in Berlin im 86. Lebensjahr verstorbenen jüdisch-rumänischen Philologen, Prof. D. Tzifin, einen warmen Nachruf. Professor Tzifin ist gebürtig aus Breslau. Er ist der Begründer der modernen rumänischen Philologie. Professor an der Handelshochschule Jassy, wurde Tzifin auf Veranlassung der rumänischen Regierung 1905 an das Berliner Orientalische Seminar und 1912 an die Berliner Universität berufen, wo er bis 1924 rumänische Sprache und Literatur lehrte. Sein Hauptwerk ist das dreibändige rumänisch-deutsche Wörterbuch. Auch mit altorientalischen Forschungen hat sich Tzifin befaßt.

Bücher und Zeitschriften

Alexander Cernet-Holenia, Der Herr von Paris

Eine Erzählung aus der Zeit der großen Revolution in Frankreich. (Herbert Reichner Verlag, Wien-Leipzig-Jüdisch 1936. Preis 2 Mk.)

Die spannend und fesselnd erzählte Novelle behandelt eine Episode aus der Zeit der Septembertage 1792; manches, besonders die Errettung des Helden, des jungen Grafen Monfort, vor der Guillotine durch Verkaufung mit einem anderen Opfer des Terrors herbeigeführt, erinnert an einen ähnlichen von Dickens in seinem Roman „Two cities“ behandelten Stoff. — Die Erzählungskunst des Verfassers steht auf hoher Stufe.

James Hilton, Leb wohl, alter Chips!

Herbert Reichner Verlag, Wien-Leipzig-Jüdisch 1936. Preis 3 Mk.

Die vorliegende, aus dem Englischen von E. Reichner überarbeitete Erzählung gibt die Lebensgeschichte eines Lehrers an einem jener großen englischen „colleges“, die von Altersher dort die männliche Jugend in die Wissenschaft und zugleich in den Sport und das Leben, — halb Schule, halb Pensionat — einführen. Das Leben des Mr. Chipping, eines fesselhaftesten Sonderlings, den seine Schüler mit dem Epitheton „Chips“ nennen, wird in humoristischer Weise dargestellt; besonders feinsinnig und anmutig wird die Geschichte seiner Liebe und seines kurzen Eheglücks erzählt. Ein in jeder Hinsicht erfolgreiches Buch.

Jüdische Jugendbücher

Herausgegeben von Dr. Erich Leventhal. — Joachim Gelsheim-Verlag, Berlin-Wilmersdorf.

Die ersten 5 Hefte enthalten: „Arabische Weisheit und jüdische Parabeln“, „Jüdische Sprüche von Heine bis Werfel“, „Reine Geschichten von Herzfeld über Nacht“, „Juden im Gesicht“, „Wundergeschichten“ J. L. Perez.

Der Stoff ist geschickt ausgewählt, und die Jugend wird an der Lektüre ihre Freude haben. Besonders wertvoll die Jüdische Epik mit dem wunderbaren „Amen“ von Hugo Salas und dem ergreifenden „Herzlichen Willkommen“ des 1914 gefallenen Hugo Zuckerman.

„Kennen Sie Peter“ von Camilla Spira

Vertrags-Verlag, Berlin

Sie nämlich, bekannt Künstlerin entwirft hier in reizender Art ein Bild ihres kleinen Sohnes. Sie niedlichen Sprüche und Erzählungen werden allen Eltern, die ähnliche Erpfindungen besitzen, viel Freude machen. Daß Peter, der bei seinem ersten Besuch im Tempel auf die Frage, ob der liebe Gott im Tempel wohne, die Antwort erhält, nein, er wohne im Himmel und im Tempel beten nur die Menschen zu ihm, nach einigen Zeilen umher: „Dann hat der liebe Gott also ihre Sünde und Sühnung getrennt, wie der Pappi“, verleiht entschieden logisches Denken.

Der heutigen Ausgabe des Breslauer Jüdischen Gemeindeblattes liegt ein Prospekt der Fa. Schuh-Heitz bei.

Leitungsbüro - Verwaltung

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e. V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nachstehende Zeichen kenntlich.

Apothek

Gutenberg-Apothek S. Pinkus
Gothestraße 61, Fernruf 30195
Telefonische Bestellungen werden
sodort ins Haus gesandt

Ausstatt.-Maß-Hemden

aus H. H. Fertige Herrenwäsche,
Schlaffanz, Nachthemd, Kravatt, etc.
Besser, gut u. billig. Hemden (100)
Friedländer-Teller,
Junkerstraße 8 Telefon 52596.

Automobile

Lothstraße 72/8
Telefon 81224
Neue Automobile
Zubehör, Marken
Gebrauchte
Wag. reell u. billig.

Automobile

Julius Mannheim
Breslau-Carlstraße, Telefon Nr. 46719
Wagenstandort:
Hofenstraße 73-75, Hof, Telefon 34445

Auto-Zubehör

Eisenhandlung Zentrum (Ish.
Heinrich Abrahamson, Breslau 1,
Oderstr. 3, Tel. 53014. Auto-Zubehör,
Werkzeuge, Eisenwaren. Preiswerte
Bezugsquelle für Hausbesitzer.

Bau- und Möbelschlerei

Ludwig Kotskowski
Ausführung sämtlicher in Fach
schlagenden Arbeiten
Moritzstraße 9, Telefon 36995

Bedarfsgeschäft

M. Appel, Bedarfsge-
schäft, Baulempnen,
Installation für Gas u. Wasser,
Breslau 5, Neue Gruppen-
straße 14. Telefon 22224.

Bedarfsgeschäft

J. Kompielski, Telegraphen-
straße 6, gegründet 1909. Bau-
materialien, Bedarfs- und
Installationsgeschäft.
Telefon 583 21.

Berufskleidung

gut und preiswert bei
Adolf Malinowitzer
Klosterstraße 21
Telefon 509 55.

Bettfedern

Betten-Spezialhaus A. Dukas & Co.,
Ish.: Käthe Brauer, Breslau 2,
Neudorfstr., an der Gartenstraße,
Fernruf 30765. — Daunen- u. Stepp-
decken. — Bettfedern-Reinigung!

Bettfedern-Reinigung

H. Nisch, Neudorfstr. 51a u. Augusta-
str. 69, Tel. 32373. Vertik. u. horizont.
u. Bettfedern, Daunen, Inletts. Ab-
holung u. Zustellung fr. Haus. Fachm.
Berat. Neuanfertigung u. Daunendecken

Bürobedari

A. Wollmann, Breslau 1, Nikola-
straße 14, Fernruf Sammel-Nr. 57104.

Damen-Ausstatt.-Wäsche

fertige Bettwäsche, Tisch- u. Wirt-
schaftswäsche in großer Auswahl
Nur bestbewährte Qual. nied. Preise.
Keine Ladenspeisen. Regina Baer,
Augustastr. 67, hptr. Telefon 89972.

Ständige Werbung

im „Breslauer Jüd. Gemeindeblatt“ sichert
dauernden Erfolg!



Bücherei-Verkauf

Die Mitglieder des Zentralverbandes jüd. Handwerker Deutschlands e.V., Ortsgruppe Breslau, sind durch das nebenstehende Zeichen kenntlich.

Damen-Frisiersalon

E. Schweitzer, Victoriastraße 41.
Erstklassige Bedienung, Gesichtspolitur, Dauerwellen, Haarfarben, Oxydation und Maniküre, Bräunfrisuren.

Damenmoden

C. Ullrich, Sadowastraße 56, hochparterre, Telefon 342 46. Maßanfertigung von Kostümen, Mänteln und Pelzen, Feinste Aufbesserungsmäßige Preise.

Damen-Moden-Atelier

Geschw. Ringstock, Inhaber:
Charlotte Schein, Neue Schweidn. Straße 11. Telefon 3288 88.
Maßanfert. zu sehr billigen Preisen

Drogen

Bruno Matthias, Drogen- und Photohaus am Sonnenplatz, Gartenstraße 10.

Drucksachen

Druckerei SCHATZKY
Gartenstraße 19
Fernsprecher Nr. 244 68/69
Buchdruck - Steindruck - Offsetdruck
Alle Geschäfts-Drucksachen
Plakate - Etiketten - Packungen
Kalender.

Eisenwaren

H. BRAUER & SOHN
Teichstraße 26 Fernspr. 53931
Alles für Haus und Wirtschaft
Große Auswahl - Billige Preise

Eisenwaren

Werkzeuge, Eisenwaren, Möbelbeschläge, Reformküch-Einrichtungen
gegenüber **Richard Sandberg**,
Inh. **Leo Böhm**, Kupferschmiede-
straße 39. Gegr. 1865. Telef. 296 54.

Eisenwaren, Wirtschafts-Artikel

Liegestühle, Friedhofsbanke
Gartengeräte aller Art
Gartenspumpen
Eisenhandlung BRANDT
Friedrich-Wilhelm-Straße 59

Elektr. Anlagen

B. B. S. Beyer G.m.b.H.
Alle Tuschestraße 33
Fernruf 53186. Konzeptioniert
auch für Stöße- und Ver-
bindungsleitungen

Elektrische Anlagen

Reparaturen an Maschinen
und Apparaten
Fritz Eichwald
Nikolaistraße 9
Fernsprecher 584 73

Elektrische Anlagen

Richard Gellert, Elektro-
Meister, Licht-, Kraft-
Radio, Grabchenerstr. 39.
Telefon 235 21.

Elektrische Anlagen

Elektrische Anlagen u. Reparaturen
an Licht, Kraft, Klingel, Radio
Herbert Jesina
Steinstraße 11, am Hindenburgplatz
Telefon 854 74.

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen

Lampen-Prinz, Elektromeister
Königschloßstraße 47/48.
Telefon 599 31.
Kostenschnelle unverbindlich

Elektro-Radio

Achtung! rufen Sie → 254 31
Alfons Abraham, Elektro-
Installationsbüro u. Radio-Werkst.
Hofenstr. 5 Fr.-Wilh.-Str. 21

Foto

ALEXANDER, Höfchenstraße 7
Bekannt für Qualitätsarbeit
Sämtlicher Fotobedarf

Friseur

Josef Müller's Friseursalon
nur Viktorstr. 104 Ecke Kaiser-
Wilhelm-Str., empfiehlt sich den
gehörten Gemeinde-Mitgliedern
Spezialität **Bubikopfschnitt**

Haus- und Küchengeräte

Emallie, Glas, Porzellan,
smalt. Wirtschaftartikel,
Victor Brill, Sadowastraße 76
an der Höfchenstraße.
Sonntags gesch. lassen!

Herrenartikel

HECHT, Breslau
Ohlauer Straße 76/77
neben Ebape

Herrenausstattungen

Herrenausstattungen
feinster Art
Popeline-Hemd 4,75,
reineidende Binder von
1,75 an, Sportanzüge
vom Lager 49,50,
Unter- und Regen-Mantel 45,-
Anzug nach Maß in bekannter
Pfeiffer-Qualität, bietet in ausseren
Geschmack **B. Pfeiffer**, Schweid-
nitzer Straße 27 gegenüber der Oper

Kohle — Koks

D. OELSNER
Hobenzollernstraße 75
Telefon 860 32/33

Kunststapierei

für Teppiche, Kelim
und Garderobe
E. Rosen, Neue Graupenstr. 11

Kunststapierei

für Teppiche und Garderobe
B. Schiller, Höfchenstraße 23
Fernsprecher 363 65.

Lebensmittel

Leo Ascher, Viktoriastraße 10
Tel. 34192. Kolonialwaren, Feinkost,
Waschmittel, Obst, Gemüse usw.
Lieferung frei Haus.

Ihre Kleine Anzeige

in den Gemeindeblättern
Bezugsquellen-Nachweis

Leibbücherei

Erna Caspary geb. Wachmann
Höfchenstraße 26, nahe der Unter-
führung, Telefon 391 90. Ständiger
Einkauf von Neuerscheinungen der
guten Literatur.

Leibbücherei

Die Leibbücherei d. gut. Geschmacks
u. der individuellen Bedienung ist
Buchverleih Viktorja
Königschloßstr. 71, Ecke Höfchenstr.
— Ständiger Neuheiteneingang —

Leihhaus

Lechmann, Poststraße Nr. 1.
Gold, Silber, Uhren, Juwe-
len. — Ankauf, Verkauf,
Beleihung.

Linoleum

M. Danziger, Höfchenstr. 35
Ruf 34931. — Ausführung
Ständerbel. Linoleum-Ar-
beiten — Kostenanschläge
bereitwillig!

Malergeschäft

Siegm. Cohn, Schillerstr. 10
Fernsprecher 546 48

Malergeschäft

Josef Herold,
Breslau 21, Paraeval-
straße 2. Malergeschäft
Fernsprecher 831 09

Malergeschäft

Karl Unger, Sadowa-
straße 46, Ecke Kaiser-Wil-
helm-Str. Tel. 373 94. Aus-
führung sämtl. Malerarbeiten
geschmackvoll u. billig.

Maßschneiderei

N. Drucker, Erstklassige Herren-
moden nach Maß. Jetzt Sadowa-
straße 55 (zwischen Kaiser-Wilhelm-
Straße u. Höfchenstr.) Telefon 332 29

Metallbetten

Stahl- und Auflege-Matratzen
Chaiselounges; Betten-Vertrieb
E. Schragenheim, Gartenstraße 24,
gegenüber der Markthalle

Möbel

Zimmer-Einrichtungen (Küchen
Ergänzungstücke / Einzelan-
fertigungen / Aufarbeiten
S. Brandt & Co., Möbel für
Jedermann / Ohlauer Straße 45.

Möbeltransport

Siegfried Gabel, Gartenstr. 34
Telefon 512 23. — Ausland-
und Übersee-Transporte —
Lagerung — Verpackung
in Referenzen.

Ofenbau

Eduard Isaack, Ofenbau-
meister, Holteistraße 46
Fernsprecher 275 06

Pelze

Pelzhaus Priester, Neue Graup-
enstr. 62. Pelze — Große
Auswahl — Billigste Preise —
Umbearbeitung — Konservierung

Pelze

ERICH SIMON
Büttnerstraße 26/27
Eigene Kürschnerei
Aufbewahrung und Umbearbeiten

Pension

Pension Waldmann, Kaiser-Wil-
helm-Str. 90/91, Ecke Goethestraße.
Elek. möbl. Einzel- u. Doppelzimmer,
Kraft, Teil- u. Ganzverpfl. a. (kurz)
Aufenth. Sammelr. 6241, Bad, Aufz.

Polstermöbel

werden sachgemäß in eigener
Werkstatt umgearbeitet.
Große Auswahl in bebagelichen
Sessel, Kautsch, Kleinsessel

SESSELHAUS

J. Gumburger
Schweidnitzer Straße 50

Porzellan

Tafel- und Kaffee-Service,
Krislall-Geschenke
am Blicherplatz Ecke
Junkenstraße.

Radio

Meinz Baruch, Radio-
klinik, Höfchenstr. 59.
Ruf 502 95. Reparaturen
Vorführung d. neuesten
Rundfunkgeräte

Radio

Breslaus ältestes
Rundfunk-Fachgeschäft
Blumenfeld, Weidenstraße 6
Fernsprecher Nr. 535 15
Licht- und Kraftanlagen

Radio

Rundfunk-Vertrieb, Inc. Werner Oelander
Breit. G. Gartenstr. 53/55 neb. Liedke's
Theater, Tel. 34030, Rundfunkgeräte u.
Zubehör sämtl. Fabrikate, Antennen-
bau, Reparatur, „Loose“-Kundendienst

Radio

Taschenlampen-Vertrieb (mit
Geschäftsführer: Fritz Fried-
länder, Schmeidestraße 43,
Fernruf 290 35, Alles für den Rund-
funk, auch Reparaturen preiswert

Schreibmaschinen

sowie Reparaturen. **A. Wollmann**,
Breslau 1, Nikolaistr. 14, Fernruf
Sammel-Nr. 671 54. Füllfederalter

Schuhreparaturen

H. Rotholz, Höfchenstraße 63
Fachmännische Ausführung
Schuhwaren aller Art
Lieferung kostenlos

Speidition

Müller & Kretschmer
Inh. Hermann Jablonowski,
Speidition, Mobiltransport, Auto-
speidition, Höfchenstraße 29
Telefon 312 57.

Tapeten

Leipziger & Koesler, Neue
Schweidnitzer Straße Nummer 16-17

Uhren-

Reparatur-Werkstatt Karl Weiss,
Karlsruhe 46, d. Schweidnitzerstr.
Auch Reparaturen an Uhrenbau-
u. Schmuckwaren, all. Art. Lang-
jähriger Fachmann.

Weine

LITTAUER
Der Weinhandler für Sie
Telefon 514 32. Ring 47

JÜDISCHER KULTURBUND

N. Graupenstr. 3 4 **BRESLAU** Fernspr. 24213

Dienstag, den 21. April 1936
Mittwoch, den 22. April 1936
abends 8 1/2 Uhr, Freudenstall

Gastspiel des Jüdischen Kulturbundes Hamburg

Meine Schwester und ich

Lustspiel mit Musik in 1 Vor- u. Nachspiel u. 2 Bildern

Text von **Berr und Verneuil**

Musik von **Ralph Benatzky**

Regie: Dr. Hans Buxbaum

Musikal. Leitung: Kurt Behrens

Bühnenbild: Alfred Möllers

Kostüme: Käthe Friedheim

Preise der Plätze: 0.50 bis 3.— RM

Dienstag, den 28. April 1936
abends 8 1/2 Uhr, Freudenstall

Kleinkunst-Abend

EINMALIGES GASTSPIEL

Beatrice

Freudenthal (Waghalter)

„Bunte Lieder aus aller Welt“

Am Flügel: Leo Schindbach

Preise der Plätze: 0.50 bis 2.50 RM.

Vorverkauf für beide Veranstaltungen an der Theaterkasse des Jüdischen Kulturbundes, N. Graupenstr. 3/4, Vorbestellte Kart. wird, längst, 3 Tage zurückgelegt.

Glaser. Arbeiten

Hau- und Karl Glaser

Lohar Russ

Tel. 83057

Höfchenstr. 10

●Kaufe●

getragene Herr- und Damen-Garbede, Schuhe u. Stiefel, feine auch Bettdecken, zable bis 40 Pf. Dreife, Fuchs, Adalbertstr. 4. Tel. 40465



Hermann Weiss

Goldwaren

Sadownastr. 78

Reparatur-Werkstatt

Violin-Unterricht

und Theorie

schnell, fördernd

und billig

Angeb. unt. 6. 5. 400

Jüd. Musikverein Breslau E.V.

im Jüdischen Kulturbund Breslau

Sonntag, 19. April

vormittags 11 Uhr

im Liebig-Theater, Gartenstraße 53

6. Abonnements-Konzert

Chemja Winawer

und seine 30 Sänger

Eintrittskarten in der Bucherdiele, Kais.-Wilh.-Str. 21

Es haben zu diesem Konzert auf schließlich die gelben Eintrittskarten mit dem Aufdruck 9. 2. 36 — ültigkeit. Die für den 19. April ursprüngli h vorgesehene Aufführung des Oratoriums „Israel in Ägypten“ von Händel wird am 10. Mai stattfinden.

Jüdischer Musikverein Breslau E. V.

im Jüdischen Kulturbund Breslau

Wir laden unsere Mitglieder zu der
Dienstag, den 28. April, nachm. 6 Uhr
in der Sozialen Gruppe, Schwenditzer Str. 37

statuierenden

ordenlichen Mitglieder-Versammlung

ein Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr

2. Entlastung des Vorstandes

3. Auswahl des Vorstandes

4. Änderung des 5 der Satzung (Mitgliedsbeiträge)

5. Verschiedenes

Eintritt haben nur die mit Lichtbild-Ausweis

versesehenen Mitglieder.

Breslau, den 9. April 1936

Dr. Vogelstein, Vorsitzender

Dr. med. Ruth Schein
Heinz Schäfer

Verlobte

Wallstraße 37 Goethestraße 54

Zu Haus Sonntag, 19. April

Statt Karten!

Dr. Herbert Rother und Frau

Käthe, geb. Lippmann

denken auch im Namen ihrer Eltern für die anlässlich

ihre Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten.

Breslau, im April 1936

Hohenzollernstraße 96

Für die uns anlässlich der Barmizwah unseres
Sohnes HORST erwiesenen Aufmerksamkeiten
sprechen wir auf diesem Wege unseren aller-
herzlichsten Dank aus.

Breslau, Goethestr. 34, im März 1936

ALICE U. MARTIN KEILER

Ilse Wolfgang
Hans-Joël Nelken

Verlobte

Breslau, Reuschstr. 37/38

Viktoriastr. 38, 1. u. 2. Bahnh., Antennen

Empfang findet nicht statt

Margarete Sachs
Hans Lomnitzer

Verlobte

Breslau, April 1936

Opitzstr. 16, Lichtringer Str. 10

Für die Aufmerksamkeiten zur
Einsiegung unserer Tochter RENATE
spreche ich hiermit auch im Namen
meiner Tochter, meinen herzlichsten
Dank aus.

Frau Lina Steuer, geb. Bry

Für die uns zur Einsiegung
unserer Tochter SUSE erwiesenen
Aufmerksamkeiten danke wir
auf diesem Wege herzlichst.

Prof. Dr. Hans Biberstein

und Frau

Für die uns anlässlich der Einsiegung
unserer Tochter LOTTE erwiesenen
Aufmerksamkeiten, sagen wir
auf diesem Wege unseren besten Dank.

Hermann Jablonowski

und Frau

Schmerzbewegt zeigen wir an, daß unsere
geliebte Mutter, die in nimmermüder Fürsorge auf
unser Wohl bedacht war, unsere liebe Großmutter,
Urgroßmutter und Schwester, Frau

Flora Krotoschiner

geb. Aronsohn

heute im 87. Lebens-jahre sanft entschlafen ist.

Wir haben sie entsprechend ihrem Wunsche

bereits zu letzten Ruhe geleitet.

Berlin W. 30, Paris, Zürich, 9. April 1936

Landshuter Straße 23

In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen

Für 1 Mk.

wird

1 Anzug

Mantel

gesäubert, gebügelt

Reparaturen

schnell und billig

Presto

Gartenstr. 21

Tel. 25679, Abholung

und Zustellung frei.

Tanzt bei

Tankstellen und Garagen

Sadowastraße 56, an der Kais.-Wilh.-Str. 104. 104

Kindergarten

mit Gymnastik u. Gerätturnen

Engl. Spiele u. Sprechübungen

im Garten: Turngeräte u. Sandkiste

Lotte Jacob, gepr. Kindergärtnerin

Steinstraße 18 • Telefon 84631

Arbeitswille

Trock. Brennholz

in jeder Länge u.

Stärke zu Tages-

preis, empfiehlt

„Pearl“ jüdische

Brennholz

Höfchenstr. 52

Abholungen

v. güt. Spenden

werden nach wie

vor erledigt.

Fernruf 31850.

Wirtschaftlichen

ständig jüdische

Arbeitswille

Kammerjägererei 31349

(früher 51349)

Keine Wanze mehr

Durch radikales Vertilgungssystem

beseitigt jedes Ungeziefer restlos

unter Garantie für Erfolg

Kurt Janitschke

Breslau, Lehmerubenstr. 3 • Telefon 51349

Alljährliche Preis-

Beisichtigung unverbindlich

In jede jüdische Familie gehört das Jüd. Gemeindeblatt

Geben Sie Ihre Familien-Anzeigen in das Jüdische Gemeindeblatt

Benennung: Für den jüdischen Teil: Mordechai Wolpert, Hauptantrag: Georg Friedrich Schlegel, Verlag: G. Schlegel, sämtlich in Breslau.

Verbreitung: Drucker G. Schlegel, T. M. IV. B. 1936, 5017 1/2 Pf., 8 St. gültig Preisliste